



Schmidt lieferte starke Partie Weigang zweimal machtlos

Für den abstiegsbedrohten SC Motor Karl-Marx-Stadt bedeutete es fraglos einen Erfolg, das Eröffnungsspiel zur 2. Halbserie unserer Oberliga auf gefürchtetem Magdeburger Boden mit einem 2:2 abgeschlossen zu haben. Und wer, direkt oder am Fernsehgerät, Augenzeuge dieses Treffens gewesen ist, wird dieses Remis als durchaus gerecht betrachtet haben. Mittelverteidiger Schmidt zählte dabei zu den Aktivposten des SC Motor und ließ Magdeburgs Mittelstürmer Walter kaum die Möglichkeit zur Entfaltung. Im Bild oben links demonstriert Schmidt erneut seine Einsatzbereitschaft und Übersicht im Zweikampf mit dem Aufbau-Mittelstürmer. Auch in der Szene unten kommt deutlich zum Ausdruck, wie sehr sich die Spieler trotz widriger Umstände um gutklassige und spannende Momente bemühen. Hier handelt es sich um Rotation-Schlussmann Weigang, der gegen Dynamo-Stürmer Geserich durch Faustabwehr klärt, unterstützt dabei von Verteidiger Herzog. Zweimal mußte sich unser Nationaltorhüter jedoch geschlagen bekennen.

Fotos: Klar

Unentschieden für die Spitzenreiter

Der entscheidende Abschnitt unserer Meisterschaft hat begonnen! Gleich zu Beginn werden zwei Paukenschläge gemeldet! Beide Spitzenreiter spielten zu Hause unentschieden! Der SC Empor mußte froh sein, gegen den SC Chemie nach einem 0:2-Rückstand noch ein 2:2 herauszuholen, und der SC Motor Jena schaffte gegen Motor Zwickau lediglich ein 1:1. Lachender Dritter im Bunde — im doppelten Sinne — war der SC Dynamo, der den SC Rotation 2:0 besiegte, dadurch auf Platz 3 vorstieß und den Abstand zu beiden führenden Mannschaften verringerte. Immerhin beträgt er allerdings noch sieben, bzw. fünf Punkte. Auch die beiden anderen Spiele endeten jeweils unentschieden. In Magdeburg erzwang der SC Motor Karl-Marx-Stadt beim SC Aufbau ein 2:2, und in Leipzig trennten sich der SC Lok und Dynamo Dresden 0:0. Die übrigen Begegnungen — SC Aktivist gegen ASK Vorwärts und SC Wismut gegen SC Turbine — mußten wegen der Kälte ausfallen.





Lassen Sie sich nicht irritieren, lieber Sportfreund. Lesen Sie ruhig weiter, auch dann, wenn ich Ihnen jetzt beibringen muß, daß Sie das, was Sie da in der Hand halten, gar nicht in der Hand halten können, weil es nämlich „Die Neue Fußball-Woche“ nicht mehr gibt. So jedenfalls will es die Zeitung „Sport“ aus Hamburg und Chefredakteur Ernst Werner wissen. ... Die Ostberliner „Fußball-Woche“ (gemeint ist die Zeitschrift, die Sie gerade lesen) stellt mit Beginn des neuen Jahres ihr Erscheinen ein.“ So geschrieben von Herrn E. W. in der Ausgabe des „Sport“ vom 7. Januar 1963.

Das ist natürlich hochnotpeinlich. Nicht gerade für uns, eher schon für Herrn E. W., dem diese Ente, der er da aufgefressen ist und die er brühwarm und genüßlich geschluckt hat, ganz sicher noch lange sauer aufstoßen wird. Er hat sich selber schmerzhaft vors Schienbein getreten. Aber wer die sportliche Entwicklung in der DDR nicht wahrhaben will, der muß eben der Unwahrheit glauben und auf sie hereinfliegen, bis er schließlich wahr und unwahr überhaupt nicht mehr unterscheidet. Und wenn wir Herrn Ernst Werner auch weh tun, wir müssen es ihm sagen: „Die Neue Fußball-Woche“ erscheint in gestiegener Auflagenhöhe und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

★ Weil wir gerade bei Herrn E. W. und seinem „Sport“ sind, sei noch folgendes hinzugefügt: Offensichtlich stört Herrn Werner und seinesgleichen der immer stärker werdende Wille der Sportler zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes und zum Sportverkehr beider deutscher Staaten. Wie anders soll sein Rasonieren in seinem Blatt am 17. 12. zu verstehen sein: „Immer wieder fallen Männer des Sports auf unserer westlichen Seite Deutschlands auf die Kontakthrasen herein, mit denen der Osten operiert. Das jüngste Beispiel fand sich in der Ostberliner „Fußball-Woche“.“

So stand bei ihm zu lesen. Und dann greift Herr Werner den Schiedsrichterobmann von Unterfranken an, und Günter Bernard, Torwart beim FC Schweinfurt, und Anderl Kupfer, 44facher Altinternationaler, der seinen Zorn mit der Bemerkung erregte: „Ich wünsche mir nur, unsere offiziellen Stellen legten den Bestrebungen der Sportler in den Vereinen keine Steine mehr in den Weg.“ Und Herr Werner kommt danach zu dem einzig für ihn möglichen Schluß: „So lassen sich fortgesetzt Sportler des Westens von der Propaganda des Ostens mißbrauchen.“

Das ist fürwahr eine seltsame Terminologie. Als ob sich Sportler zu einer logischen und vernünftigen Äußerung mißbrauchen lassen müssen. Daß diese Männer aus dem Herzen sprechen, kommt Herrn Werner offenbar nicht in den Sinn. Aber der Diener eines Staates, der Düsseldorf-Beschlüsse erläßt, den Sportverkehr zwischen beiden deutschen Staaten abwürgen will, der Kriegs- und sonstigen Verbrechen den ersten Platz in der Reihe der Pensionsempfänger reserviert und Patrioten einsperrt, ein Diener dieses Staates muß ja vor den Realitäten die Augen verschließen und die Begriffe auf den Kopf stellen. Aber er wird trotz allem nicht verhindern, daß Männer wie Günter Bernard, Anderl Kupfer und wie sie alle, alle heißen zusammen mit ihren Freunden in unserer Republik immer wieder ihre Stimme erheben und für einen gemeinsamen Sportverkehr eintreten, ob es Herrn E. W. und seinesgleichen schmeckt oder nicht. Co.

Nationalspieler Günter Schröter, SC Dynamo Berlin:

Der Gruß aller Sportler gilt den Delegierten des VI. Parteitag

Nie werde ich den V. Parteitag der SED vergessen. Diese Tage waren für mich ein bleibendes Erlebnis. Mehr noch: In der Zeit nach diesem Parteitag konnte ich ständig feststellen, wie richtig die Einschätzung, wie wertvoll die Beschlüsse waren, wie sehr sie den Interessen aller Menschen unserer Republik entsprachen. Insbesondere wir Sportler haben in der Zeit zwischen dem V. und dem VI. Parteitag immer wieder die Fürsorge und Unterstützung der SED gespürt. Und wenn wir im Fußball mit unserer Nationalmannschaft ein Stück vorangekommen sind, so ist das in entscheidendem Maße auch dieser Unterstützung zu verdanken.

Schon heute darf man sagen, daß der VI. Parteitag der SED eine große Bedeutung für unsere gesamte weitere Entwicklung haben wird. Bereits die Wochen vor dem Beginn dieses Parteitages ließen das offensichtlich werden. Von ihm wird eine große Initiative ausgehen, die uns allen viel geben wird. Ich glaube, im Namen aller Fußballer, insbesondere im Namen meiner Freunde der Nationalmannschaft, zu sprechen, wenn ich sage: Unser Gruß gilt den Delegierten des VI. Parteitages! Wir versprechen, weiter beharrlich an uns zu arbeiten, um die kommenden großen und schönen Aufgaben mit wirklichen zu helfen!



Westdeutsche Sportler in Oberhof

Normale Beziehungen notwendig

Das Wochenende stand im Zeichen von zwei Ereignissen, die von den deutschen Sportlern in beiden Staaten mit wachem Interesse verfolgt wurden. Noch immer belastet das Düsseldorf Sportverbot vom 16. August 1961 die Beziehungen zwischen den Sportlern der DDR und der Bundesrepublik; seine Aufhebung allein könnte den Weg dazu bahnen, daß die Mission des Sports von der Verständigung und gegenseitigen Achtung erfüllt wird. Die beiden Ereignisse jedoch, eines auf dem Boden der DDR, eines auf dem Boden Westdeutschlands, gaben sehr gut Aufschluß darüber, welcher Situation sich deutsche Sportler im Augenblick gegenübersehen.

In Oberhof, einem Wintersportzentrum unserer Republik, findet alljährlich ein Treffen des deutschen Sports statt; seit zwölf Jahren sind jedesmal Hunderte von Gästen aus den Sportvereinen Westdeutschlands gekommen, um sich über die Zusammenarbeit der deutschen Sportler auszusprechen und gemeinsam mit den DDR-Sportlern Wege zur Verständigung zu finden. Von Oberhof aus gingen stets Impulse zur Verstärkung der Beziehungen und zum Kampf für die Zusammenarbeit aus. Es war diesmal nicht anders. 300 Gäste aus Hamburg und Nürnberg, aus dem Ruhrgebiet und aus Frankfurt (Main), aus Hannover und vielen anderen Städten Westdeutschlands hatten den Weg in den Thüringer Wald gefunden. Sie benutzten die Gelegenheit, der 3. Oberhofer Sportwoche, um sich bei volkssportlichen Veranstaltungen — bei Wintersport, Tischtennis und beim Kegeln — zu tummeln, ihren Sportfreunden aus der DDR bei Zusammenkünften und kulturellen Veranstaltungen näherzukommen, sich mit ihnen auszusprechen.

Höhepunkt von Oberhof war jedoch das große Sportgespräch, das nun schon zum dreizehnten Male stattfand. Die Gäste aus Westdeutschland stellten viele Fragen und sagten ihre Meinung; Repräsentanten des Sports der DDR waren ihre Gesprächspartner: Manfred Ewald, Präsident des

DTSB; Dr. Heinz Schöbel, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der DDR; Manfred von Brauchitsch, Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens der DDR; Alfred Heil, Sekretär des DTSB; Rudi Hellmann, Mitglied des Bundesvorstands des DTSB; Ludwig Schröder, Generalsekretär des Deutschen Skiläuferverbandes.

Im Mittelpunkt der Aussprachen stand verständlicherweise die Empfehlung des IOC vom 8. Dezember 1962 in Lausanne, für die Olympischen Spiele von 1964 zwei getrennte deutsche Mannschaften unter einheitlicher Flagge zu entsenden. Sportfreund Pöttinger aus Heilbronn und Sportfreund Höftmann aus Bremerhaven stellten Fragen auf diesem Gebiet, um sich Klarheit über die Zukunft der gemein-

samen Beziehungen zu verschaffen.

Dr. Heinz Schöbel, Manfred Ewald und Rudi Hellmann erläuterten klar, warum das IOC-Kongress in Lausanne zu diesem Kompromißvorschlag gekommen war: Der schändliche Abbruch der Sportbeziehungen durch Westdeutschland türmt solche Schwierigkeiten auf, daß der olympischen Idee von der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung nur Rechnung getragen werden kann, wenn die Bedingungen des Sportverbots aus der Welt geschafft werden. „Die Olympiamannschaften waren Ausdruck der Verständigung, ein gutes Beispiel, das große Auswirkungen auf die deutschen Menschen zeigte“, erläuterte Dr. Heinz Schöbel. Deshalb erzwang Bonn den Abbruch der Beziehungen, weil mit den Olympiamannschaften seine Politik für Bankrott erklärt worden war. Die deutschen Sportler jedoch wollen Gemeinsamkeit — das äußerten auch die westdeutschen Gäste in Oberhof ganz eindeutig.

Bei dem zweiten Ereignis, dem in der Westzone, Frankfurt (Main), jedoch, wurde erneut geheuchelt. Das westdeutsche Olympische Komitee beschloß zu den Lausanner Empfehlungen, sich für eine gemeinsame Mannschaft zu entscheiden; in der gleichen Erklärung jedoch wird die primitivste Voraussetzung zum Zustandekommen einer solchen Mannschaft, die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen beiden Sportorganisationen, abgelehnt.

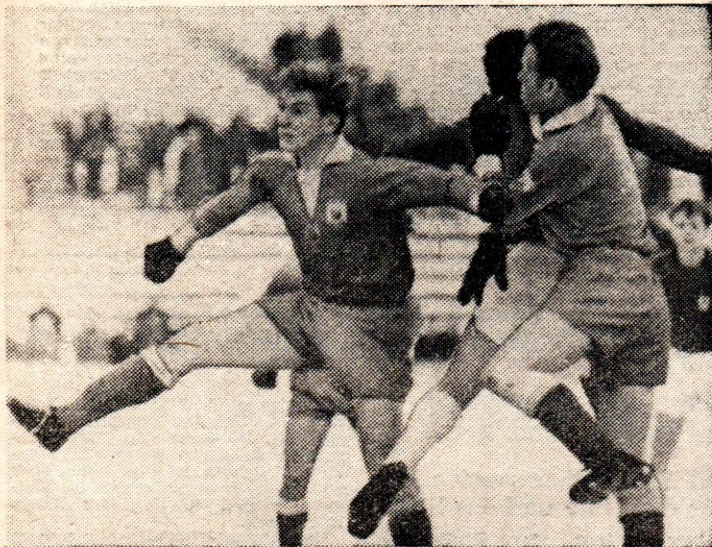
Oberhof und Frankfurt am Main liegen geographisch gesehen nicht sehr weit auseinander. Doch zwischen ihnen liegt die tiefe Kluft, die zwischen dem Geist der Verständigung, vom Boden der DDR ausgehend, und der Störung friedlicher Beziehungen, auf dem Boden der Bundesrepublik praktiziert, klafft. Der DDR-Sport steht nach wie vor für Gemeinsamkeit; an den Verantwortlichen des Westzonensports liegt es, die realen Voraussetzungen zu schaffen. (Lesen Sie bitte auch S. 7.)

G. L.



Seit Sonnabend geht es endlich wieder um Punkte in der Oberliga

Spitzenduo zu Hause remis Einziger Erfolg für Dynamo Zwölf Tore in fünf Kämpfen Spielausfall in Aue, Brieske



Trainer Werner:

Wir sind zuversichtlich

„Obwohl wir derzeit nicht gerade günstig in der Tabelle platziert sind, Pessimismus herrscht in unseren Reihen keinesfalls. Viele sahen in unserer Elf von Anfang an vielleicht einen der Absteiger. Natürlich war dies nicht ganz unberechtigt, vor allem, wenn man nur die Ergebnisse unserer Heimspiele betrachtete. Doch darf man ja wohl nicht außer acht lassen, daß mit unserer Elf ein sehr, sehr junges Kollektiv in die Oberliga rückte. Wir mußten erst Erfahrung sammeln. Das ging nicht ohne Nackenschläge ab.“

Ich glaube, nun, da wir spielerisch und vor allem taktisch gereift sind, werden wir auch ergebnismäßig erfolgreicher auftrumpfen. Gerade das Spiel gegen den SC Aufbau bewies mir, wie richtig es war, sich durch die heikle Tabellenposition nicht beeindrucken zu lassen. Für uns gab es keinen Gedanken an eine etwaige defensive, nur auf Torsicherung bedachte Spielweise. Selbst Tore zu schießen, das ist unser Ziel. Daß wir gut und zeitweilig klar überlegen spielen, gibt unserer Auffassung nur recht. Dabei mußte ich mit Winkler einen etatmäßigen Läufer nach vorn (Rentzsch ist erkrankt, und mit Weikert einen ganz unerfahrenen Mann (für den verletzten Rüdrieh) einsetzen. Man muß Vertrauen zu den Jungen haben, ihnen Zeit zur Reife lassen. Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg. Obwohl heute mit Holzmüller und Löschner zwei ältere Spieler mitwirkten, betrug unser Durchschnittsalter gerade 22 Jahre. Das muß ja bei allem auch berücksichtigt werden. Was heute Schmidt in der Abwehr, Feister im Lauf und die anderen jungen Burschen im Angriff boten, das berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Auch wenn es wieder Rückschläge geben sollte, und sie werden bei so jungen Menschen nie ausbleiben, unser Weg ist abgesteckt. Er heißt: Sicherung der Klasse durch eine Verbesserung ausschließlich der spielerischen Mittel!“

Recht achtbar schlug sich der junge Feister vom SC Motor, der im Bild links gemeinsam mit Schmidt den tatendurstigen Walter bremst. Rechts: Das 1:0 für den SC Dynamo ist perfekt. Schnaase hat aus Nahdistanz abgeschossen — da gibt es keine Abwehrmöglichkeit für Weigang!

Fotos: Klar



Held des Kampfes: Schlußmann Meier!

Er meisterte wirklich alles / Zwickau bewies:
Formanstieg einwandfrei

SC Motor Jena—Motor Zwickau
1:1 (1:0)

Im Fußball entscheiden nun einmal Tore, nicht die Anzahl der Eckbälle, von denen die Jenaer allein elf, die Zwickauer nicht eine einzige verbuchten. Fügt man hinzu, daß die Jenaer besonders in der zweiten Halbzeit die größeren Torchancen hatten und auch im Feldspiel sich leichte Vorteile verschafften, so könnte der Eindruck entstehen, als ob die Zwickauer mit Glück zu einem Punktergebnis in Jena — übrigens Jenas erster Punktverlust auf eigenem Platz in dieser Saison — gekommen wä-

ren. Dem aber ist nicht so! Die Gäste zeigten einen Fußball, der durchaus Klassenmerkmale aufwies, und waren im direkten Zuspiel auf dem Schneeboden dem Gastgeber in einigen Phasen sogar überlegen. Die Art und Weise, wie man aus einer sicheren Deckung heraus schnelle Angriffsspitzen, und hier besonders den für seine körperliche Konstitution unerwartet schnellen Speth einsetzte, deutete ganz klar darauf hin, daß der Zwickauer Pokalsieg über Rostock keinem Zufall entsprang und die Mannschaft sich höchstwahrscheinlich sehr bald

Fortsetzung Seite 4

Unentschieden von Rostock und Jena

	Heimspiele					Auswärtsspiele												
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.						
1. SC Empor Rostock	14	10	3	1	28:7	23:5	8	7	1	—	21:4	15:1	6	3	2	1	7:3	8:4
2. SC Motor Jena	14	9	3	2	28:10	21:7	8	7	1	—	21:3	15:1	6	2	2	2	7:7	6:6
3. SC Dynamo Berlin	14	6	4	4	23:15	16:12	7	5	—	2	16:5	10:4	7	1	4	2	7:10	6:8
4. ASK Vorwärts Berlin	13	5	5	3	19:17	15:11	7	2	4	1	8:7	8:6	6	3	1	2	11:10	7:5
5. SC Chemie Halle	14	5	5	4	24:20	15:13	6	4	2	—	14:5	10:2	8	1	3	4	10:15	5:11
6. SC Rotation Leipzig	14	5	5	4	18:16	15:13	6	2	4	—	12:5	8:4	8	3	1	4	6:11	7:9
7. SC Turbine Erfurt	13	7	—	6	32:27	14:12	6	5	—	1	17:5	10:2	7	2	—	5	15:22	4:10
8. SC Aufbau Magdeburg	14	5	3	6	28:27	13:15	8	3	1	4	21:17	7:9	6	2	2	2	7:10	6:6
9. SC Lok Leipzig	14	5	1	8	14:20	11:17	8	5	1	2	11:7	11:5	6	—	—	6	3:13	0:12
10. SC Aktivist Brieske-Sftbg.	13	3	4	6	13:20	10:16	6	2	2	2	8:6	6:6	7	1	2	4	5:14	4:10
11. SC Motor Karl-Marx-Stadt	14	2	6	6	17:27	10:18	7	1	3	3	10:12	5:9	7	1	3	3	7:15	5:9
12. Dynamo Dresden	14	4	2	8	17:28	10:18	7	4	1	2	15:12	9:5	7	—	1	6	2:16	1:13
13. Motor Zwickau	14	4	2	8	18:30	10:18	6	4	—	2	10:8	8:4	8	—	2	6	8:22	2:14
14. SC Wismut K.-Marx-Stadt	13	2	5	6	12:27	9:17	6	1	4	1	7:7	6:6	7	1	1	8	8:22	2:14

Held des Kampfes ...

Fortsetzung von Seite 3 vom Tabellenende wegmachen wird.

Entscheidender Faktor jedoch war die ausgezeichnete Torhüterleistung des talentierten Meier im Zwickauer Tor. Was er im Verlauf der 90 Minuten an reaktionsschnellen Paraden, vornehmlich in der zweiten Halbzeit, zeigte, wie er sich serienweise Eckbälle und Flanken holte, forderte den Sonderbeifall heraus. Ihm allein verdankte die Zwickauer zumindest in den Schlussminuten, als einmal Länge und in der 89. Minute P. Dücke frei durch waren, den Gewinn des wertvollen Punktes!

In der ersten Halbzeit hatte aber auch Meier genauso wie der wesentlich weniger beschäftigte Nationaltorhüter Fritzsche nicht allzuviel ernsthafte Arbeit. Dazu waren die Deckungsreihen auf dem vereisten Boden zu stark, zumal hüben wie drüben auch die Schußgenauigkeit - kein Wunder bei den Platzverhältnissen - zu wünschen übrig ließ. Henschel und Speth auf der einen sowie Lange und Müller auf der anderen Seite waren die stärksten Stürmer, während in den Abwehrreihen der Junge Rock weitere Fortschritte macht und Woitzat bewies, daß er auch als Läufer, zumal bei solchen Bodenverhältnissen, eine erstklassige Partie zu leisten imstande ist. In der zweiten Hälfte hatten die Jenaer stärkere Feldvorteile, aber die Gefährlichkeit blitzschneller Gegenangriffe deutete Motor Zwickau nicht nur einmal an. Speth, von Hergert oftmals nicht konsequent gedeckt - die Bemühungen Hergerts um den Spielaufbau sollen nicht verkannt werden - hatte in der 73. Minute einen weiteren Treffer ebenso vor den Füßen wie auf der anderen Seite allerdings Lange, der nach schönem Zusammenspiel zwischen Woitzat und P. Dücke dessen Vorlage völlig frei stehend aus der Drehung heraus knapp verzog.

Immer wieder Meier ließ den Torruf der Tausende dank seiner prächtigen Paraden verstummen. Allerdings war die Angriffsreihe des SC Motor wie schon gegen den SC Lokomotive Leipzig noch nicht in der Hochform der Vorrunde, zumal R. Dücke noch nicht wieder seine Bestform erreicht hat und somit viele der von ihm gewohnten Vorlagen fehlten. Auf alle Fälle hatte dieses Treffen bei den geschluderten Platzverhältnissen gutklassiges Format, erhielt in der zweiten Halbzeit bei zunehmender Härte sogar dramatischen Akzent, obwohl eindrucksvolle Tore eigentlich fehlten; denn beide Treffer entsprangen nicht gerade zwingenden Aktionen. Beim 1:0 verlängerte P. Dücke einen scharfen Flachschuß Langes ins linke Toreck, und beim Zwickauer Ausgleich wurde sich Jenas Abwehr bei einer hohen Eingabe des agilen Speth nicht einig, so daß E. Franz die Gunst des Augenblicks resolut nutzte.

PETER PALITZSCH

Rundfunkreporter Wolfgang Hempels Gedanken nach dem 1. Spieltag:

Nicht mit normalen Maßstäben messen...

Unsere Fußballtrainer haben neue wichtige Faktoren in ihre Spielvorbereitungen und -überlegungen miteinzubeziehen: Wer ist „Schneefußballer“, wer kann sich am besten diesen ungewöhnlichen Witterungs- und Platzverhältnissen anpassen? Wie schwierig diese Probleme zu lösen sind, erfuhr Magdeburgs Trainer Kümmel beim Sonnabendspiel seiner Elf gegen Motor Karl-Marx-Stadt. Kubisch, Walther und Stöcker, die sonst zu den Aktivposten der Aufbaumannschaft zählen, schienen außer Rand und Band, kamen ganz einfach mit dem eisglatten, harten Boden nicht zurecht und blieben weit unter ihrer Normalform. Karl-Marx-Stadts Trainer Werner, auch äußerlich ganz auf Wintersportler eingestellt, dürfte dagegen nach dem Magdeburger „Eisgang“ wieder einen Silberstreifen am Horizont gesehen haben. Seine Mannschaft hat unter den gegebenen Umständen ausgesprochen klug und gut gespielt. Ein Sieg der Gäste wäre keines-

wegs unverdient gewesen. Speziell Feister, Taubert und Winkler inszenierten ein weit besseres Mittelfeldspiel als ihre Magdeburger Kontrahenten.

Die Spezialinterviews der Wetterwarte mit Petrus besagen ja auch für die nächste Zeit keine wesentliche Änderung. Das heißt, unsere Fußballer werden wahrscheinlich noch einige Sonntage auf Schnee und bei Kälte spielen müssen. Ausgefallene Spiele und Resultate werden nicht ausbleiben. Keine Frage, daß das natürlich sofort die Kritiker wieder auf den Plan ruft. Sicherlich wird man sich auch im Spelausschuß des Deutschen Fußballverbandes schon darüber Gedanken gemacht haben. Wer findet das Eis des Columbus, das da heißt: Bei dem jetzigen Spieljahrhythmus bleiben und doch in den Monaten Januar und Februar keine Punktspiele durchführen.

Im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld diskutierten die vom Spiel Jena gegen Zwickau erhitzten Gemüter auch dieses Thema. Die Pa-

tentlösung war nicht zu hören. Der neutrale Reporter vermühte aber noch mehr ein versöhnliches Wort, einen freundschaftlichen Handschlag zwischen den erbittert kämpfenden Aktiven. Aber auch das wichtigste Fußballspiel bleibt letzten Endes eben nur ein Spiel. Ein wahres Glück, daß Schiedsrichter Köhler mit seinen Linienrichterkollegen Glückner und Trautvetter von der heißen Atmosphäre auf Spielfeld und Tribünen unberührt blieb.

Übrigens hatte auch Jenas Trainer Buschner seine Sorgen zum Thema: „Wer ist Schneefußballer?“ Mit sich selbst recht unzufrieden, saß wieder Nationalspieler Roland Dücke in der Kabine. Das war wieder nicht sein Boden. Der technisch blühende „Slalomläufer“ hatte keinen Halt bei seinen blitzschnellen Drehungen und Haken. So blieb der Linksaußen glatt unter seiner Normalleistung. Auf der anderen Seite bot erneut Woitzat eine ausgezeichnete Partie, hatte stets die richtige Einstellung zum Ball und zur jeweiligen Situation.

Ja, zu den zahlreichen Sorgen unserer Fußballtrainer sind neue hinzugekommen. Wir wollen hoffen, nur für kurze Zeit, denn nichts geht über ein Fußballspiel auf trockenem, kurzgeschorenem Rasenplatz.

Drangvoller, wuchtiger gestürmt, besser geschossen

Willi Conrad: Schnaase und Mühlbacher sorgten für Dynamo-Sieg / Rotation verlor die Linie und das Spiel

SC Dynamo Berlin-SC Rotation Leipzig 2:0 (1:0)

Der Start zur zweiten Halbserie begann für die Berliner recht vielversprechend. Und ganz offensichtlich scheint es bei ihnen wieder voranzugehen. Sie lösten ihre Aufgabe gegen einen zwar nicht in Bestform, aber gewiß nicht schlecht spielenden SC Rotation zur Zufriedenheit der 1500 Unentwegten. Es ist nur zu gerecht, den Aktiven für ihre Leistungen bei rund 10 Minusgraden ein Pauschallob auszusprechen. Sie sorgten dafür, daß den Zuschauern die Kälte nicht allzuviel ausmachte und belohnten die Treue mit einem Spiel, das zumindest in der ersten Halbzeit gute Momente und spannende Situationen hatte.

Rotations taktische Maßnahme, Halbstürmer Trojan mit der Sonderbewachung Schröters zu beauftragen, erwies sich schon bald als Fehlspekulation. Zwar kam der Dynamo-Halblinke nicht so recht zum Zuge, der Rotation-Angriff aber beraubte sich damit selbst

einer seiner torgefährlichsten Kräfte. Das erwies sich besonders nach Wiederbeginn als spielentscheidend. Hatten die Leipziger in der ersten Hälfte mit streckenweisen Direktkombinationen immer wieder für ausgeglichenes Feldspiel gesorgt, waren sie in dieser Zeit mehrfach gefährlich vor Bräunlichs Gehäuse aufgetaucht, so verlor ihr Sturmspiel später immer mehr an Druck und Kraft. Ihr Spiel verlor sich in die Breite. Umständlichkeit zog ein, und ihre Aktionen büßten mehr und mehr an Zügigkeit ein, weil das Direktspiel, zu Beginn so gut praktiziert, kaum noch zu sehen war. So wurde Bräunlich weit weniger ernsthaft geprüft als Weigang im Tor der Leipziger.

Dynamo, gestützt auf seine konsequente und schlagsichere Abwehr, in der Stumpf eine prächtige Partie bot, spielte von Beginn an druckvoller, stürmte

Wieder zur Stelle ...

... ist Nationaltorhüter Weigang im Treffen gegen den SC Dynamo Berlin, denn Schnaase hat sich gegen Pfeufer einen Vorteil verschaffen können. Der Leipziger Schlußmann ist aber die entscheidende Zehntelsekunde eher am Ball und klärt.

Foto: Klar

kraftvoller und schoß mehr und besser.

Schon in der 5. Minute hatte der Sturm seine erste ganz große Szene, als Schnaase den Ball an der Strafraumgrenze herunternahm, und einen Schuß losließ, der mit unheimlicher Schärfe an die Latte krachte. Wenig später streckte ein Schröter-Schuß sogar den stämmigen Faber zu Boden, und ein Heine-Freistoß, abgefeischt von Trojan, konnte von Weigang nur mit Mühe zur Ecke gelenkt werden.

Die Mühe der Dynamo-Elf wurde in der 41. Minute belohnt, als sich

Schnaase und Linksaußen Gericch geschickt im Kurzpaß durchspielten, Schnaase den Ball maßgerecht in den Lauf gespielt bekam, Faber überließ und den Ball an dem herausstürzenden Weigang vorbei überlegt ins lange Eck schob.

Der kleine Mittelstürmer war es auch, der im weiteren Verlauf des Spiels für ständige Unruhe und Gefahr im Leipziger Strafraum sorgte. Faber hatte seine liebe Mühe mit ihm. Das entscheidende Tor besorgte Läufer Mühlbacher. In der 67. Minute erlief er sich einen Fehlpas eines Leipzigers, legte sich den Ball zurecht und schoß aus etwa 30 Metern beherzt ab. Weigang berechnete den Aufsetzerball verkehrt, und über den sich wendenden Tormann flog das Leder ins Netz. Die mögliche Resultaterhöhung hatte Klingbiel vor den Füßen, aber der Rechtsaußen, dem an diesem Sonntag nur wenig gelang, vermochte es nicht, allein vor Weigangs Gehäuse auftauchend, den Rotation-Schlußmann zu überwinden.

So erwies sich die linke Angriffsseite Dynamos als wirkungsvoller, zumal der einsatzfreudige Gericch, immer wieder steil geschickt, von seinem Wierpart Herzog nicht immer so sicher gehalten werden konnte, wie Klingbiel vom Linksverteidiger Pfeufer.

Der Elan, mit dem Dynamo zu Werke ging, flaute auch mit zunehmender Spieldauer nicht ab. Die Mannschaft hatte die Kraft, ihr Spiel auch unter den schwierigen Bedingungen, die der harte Schneeboden an alle Akteure stellte, sicher zu Ende zu spielen. Und je mehr sich die Leipziger in umständlichen Aktionen verzettelten, desto sicherer wurden die Handlungen der Berliner. Ihre Abwehr hatte mit dem meistens nur vier Mann starken Rotation-Sturm, in dem nur der kleine Schäfer bis zum Schluß wirkungsvoll blieb, keine allzu große Mühe. Auch der energische Schlußpart der Leipziger, in dem sie ihre Gefährlichkeit noch einmal andeuteten, konnte Heine und seine Nebenleute nicht ins Schwimmen bringen.

Der volle Erfolg der Dynamo-Elf läßt die Berliner Anhängerschar hoffen. Er bringt sie ein gutes Stück an die Spitze heran und führt in der Tabelle zu einem Platzaustausch mit dem SC Rotation.



Motors Spielauffassung nötigte Respekt ab!

Beim Eröffnungstreffen zumeist dominiert

SC Aufbau-SC Motor 2:2 (1:1)
Wohl selten werden die technischen Mängel der Spieler so offenbar wie auf den derzeit vorherrschenden glatten Spielflächen. Sich vom gewohnten Rasen auf eine rutschige Schnee- und Eisfläche umzustellen, bedarf schon beachtlicher technischer, athletischer, aber auch taktischer Mittel. Der SC Aufbau ließ diese in der durch den Fernsehfunk Hunderttausenden zugänglich gemachten Eröffnungspartie zur zweiten Meisterschaftsserie weitestgehend vermissen. Anstatt sich mit einem besonnenen, auf Genauigkeit im Zuspield und Sicherheit am Ball basierenden Kombinationsspiel zu versuchen, wich man von der üblichen Spielweise in keinem Punkte ab. Fast hatte man den Eindruck, die Gastgeber bemühten sich, in der Absicht jegliches schnörkellose Spiel zu vermeiden, noch schneller, noch steiler zu operieren. Doch unkompliziertes, geradliniges und tempovolles Steilspiel sind zweierlei. Die Gäste praktizierten das eine, der SC Aufbau das andere.

Ohne Abstrich wirkte die junge Elf aus Karl-Marx-Stadt überlegter, geschickter. Aus der Abwehr heraus versuchte man (Holzmüller, vor allem Feister) genaue und verwertbare Pässe zu servieren. Winkler, ein umsichtiger, am Ball schon recht sicherer Spieler, aber auch Steinmann und Taubert setzten dieses gefällige und zweckmäßige Kombinationsspiel fort und manövierten die Aufbau-Abwehr mit Hilfe genau und überraschend geschlagener Pässe, überlegter Positionswechsel oft geradezu in klassischer Weise aus.

Besonders imponierte hieran die geistige und körperliche Frische. Hatte einer der Gäste durch eine gewitzige Täuschung seinen Gegenspieler leerlaufen lassen, und das gelang wiederholt, dann wurde dieser Vorteil prompt durch sofortiges und genaues Abspiel zum günstig postierten Nebenmann genutzt. Das sichere Ballhalten war auf diesem Boden Gold wert. Stets kam das Zuspield erst, wenn der Partner seine Bewegungsrichtung angedeutet oder schon die Position gewechselt hatte. Geradezu

vorbildlich klappte das auf der rechten Seite (Wechsel Taubert und Schuster).

Die Abwehr der Gastgeber sah sich so einer gewitzigt aufspielenden Fünferreihe gegenüber und fand oft keine Gegenmittel. Einzig Behne, obwohl auch ihm das Eisparkett zu schaffen machte, Busch und dem reaktionsschnellen und fangsicheren Moldenhauer war es zu danken, daß nicht mehr als die zwei Tore fielen. Gelegenheit dazu besaßen die Steinmann, Vogel und Taubert wiederholt. Das war vielleicht die einzige Schwäche, die die Gäste erkennen ließen. Die oft fein herausgespielten Chancen wurden vergeben, weil man, durch die Verantwortung belastet, die Sicherheit vermissen ließ.

Doch es wäre verfehlt, den jungen Spielern deshalb einen Vorwurf zu machen. Die beherzten Schüsse Vogels, vor allem aber Feisters, die zu beiden Toren führten, bewiesen, daß die Motor-Spieler auch diesbezüglich alle Voraussetzungen mitbringen. Ein wenig mehr Herz, mehr Mut und mehr Selbstvertrauen, und sie werden künftig solche Chancen nicht ungenutzt verstreichen lassen.

HORST FRIEDEMANN

0:2-Rückstand entfesselte des Spitzenreiters Kräfte

Barthels, Drews und Kleiminger unermüdet

**SC Empor Rostock-SC Chemie
Halle 2:2 (0:2)**

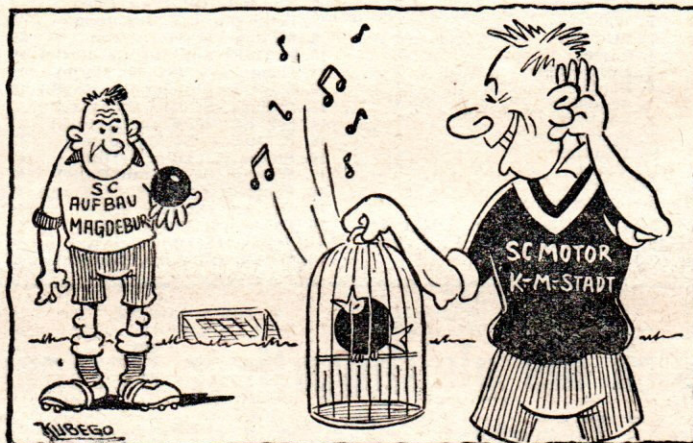
Den Hallensern gebührt das Verdienst, dem Spitzenreiter in Rostock den ersten Punktverlust beigebracht zu haben! Die Gäste waren taktisch sehr klug beraten, sie boten eine kämpferisch vorzügliche Partie, auch wenn in der zweiten Hälfte die Kräfte auf dem schweren Boden nachließen. Sie verstanden es auch, den Kampfegeist mit Spielwitz und Spielverständnis zu einer insgesamt auf beachtlichem Niveau stehenden Partie in Einklang zu bringen. Das dürfte ihnen in Rostock nicht geringe Sympathien eingebracht haben!

Der SC Chemie forderte den Herbstmeister heraus, weckte all dessen Kräfte an diesem Tage. Die Rostocker konnten sich keine Schonung auferlegen, keine „stillen Reserven“ ungenutzt lassen. Es ging für den Gastgeber um einen hohen Preis, als er zur Pause 0:2 im Rückstand lag. Halle hatte sich vortrefflich auf den Schnee- und den Gegner eingestellt. Urbanczyk focht sich mit Drews prächtige Sträube aus, zeigte sich aber zugleich im Aufbau sehr stark. K. Hoffmann

schirmte geschickt, mit Übersicht seinen Strafraum ab. Gut klapperten die Wechsel bei Halle zwischen der Abwehr und dem Angriff. Und das trotz großer Gefahrenmomente und oftmals in höchster Bedrängnis für die Gäste.

Aber so wuchtig, drangvoll die Rostocker angriffen, so elanvoll Kleiminger, Barthels, Drews, Pankau stürmten, immer wieder spielten sich die Hallenser frei. Selten auch sah man vor der Pause bei ihnen einen Notschlag der Deckungsspieler, jede Abwehr war bewußt, überlegt ausgeführt, gleich unter dem Gesichtspunkt, wieder einen eigenen Angriff einzuleiten. Dieses geschickte Vorbereiten der Verteidiger lohnten die Stürmer, die ihre Gegenzüge unkompliziert, geradlinig, zweckmäßig vortrugen. Meißner zeigte sich wieder sehr emsig, Topf torgefährlich, und Schimpf erschien gegenüber dem Vorsonntag in seiner Spielwirkung sichtlich verbessert. So mußte Schröbler gegen Torschüsse von Stein, Behrmann, Topf u. a. auf dem Posten sein, denn immer, wenn Halle angriff, war äußerster Alarmstufe. Und Halle erkämpfte sich nicht nur einen 2:0-Vorsprung, verschaffte sich nicht nur Respekt, sondern forderte Rostocks Abwehr zur größten Aufmerksamkeit heraus.

Es gab in Rostocks Fußballerkreisen nicht wenige Stimmen, die da geltend machten: Wenn wir zu Hause schon einen Punkt einbüßen, wie soll es erst auswärts aussehen! Doch gemacht! Das 2:2 ist noch kein Grund zur Panik. Die zweite Halbzeit zeigte vielmehr die urwüchsige Kraft und den Tordrang der Rostocker Vorderreihe. Hier wußten die Drews, Kleiminger, Barthels schnell, torgefährlich zu operieren, schufen sie genügend Überraschungen und Torsituationen. Halle wurde in die Defensive gedrängt. Aber noch immer war das Verhältnis zwischen Chancen und den erzielten Toren ein Mißverhältnis, noch vergaben beispielsweise Nitze und Wittenbecher unkonzentriert günstige Gelegenheiten. Und dann müßten die Stürmer in jedem Falle auch von Anfang an mannschaftsdielich operieren. Dann klappt es besser! WOLF HEMPEL



Verschnittene Plätze, Strafräume voller Morast oder Eisbahnen ähnliche Fußballstadien beeinflussen in den kommenden Wochen höchstwahrscheinlich unsere Punktspiele. Unter solchen Bedingungen werden die Aufgaben der Schiedsrichter um etliches schwerer, kann mancher korrekte Rempier wie ein schlimmes Foul aussehen, bergen Stürze zusätzliche Verletzungsgefahren in sich. Ein Appell an die Spieler zu besonderer Vorsicht, ein Aufruf an die Zuschauer, nach Ursache und nicht nach Wirkung einer Aktion zu urteilen — das alles erscheint notwendig. Es ist dies aber nur die eine Seite...

*
Eine besondere Aufgabe haben in diesen Monaten tatsächlich die Schiedsrichter. Gerade bei ungünstigen Bodenverhältnissen sollte eine besondere Disziplin aller Spieler verlangt werden. Die aber mäkeln schon bei Schönwetter an den Schiedsrichterentscheidungen herum. Wie soll das jetzt erst werden? Sicher macht ein Schiedsrichter im Spiel weniger Fehler als jeder x-beliebige Spieler oder gar der Zuschauer beim Hinsehen. Tatsache aber ist auch — und das kam erst jüngst wieder bei einer Aussprache der Berliner Presse mit dem Vorsitzenden unseres Schiedsrichterausschusses und in Gegenwart

Von Woche zu Woche

führender Präsidiumsmitglieder zur Sprache —, daß bei vielen Oberligaspielen dieses Jahres die Schiedsrichterleistungen zu wünschen übrigließen. Das heißt nicht, wir reihnten uns ein in den Chor der „Rangfanatiker“, die ja (leider, leider!) allerorts Entscheidungen gegen ihre Elf zu 80 Prozent „anbuhen“. Nein, uns geht es um die vielleicht 5 Prozent berechtigter Pfiffe gegen unsere Schiedsrichter, die wir allesamt als gute Sportfreunde schätzen und achten und denen wir helfen möchten — in ihrem eigenen und in unser aller Interesse —, mit 100 Prozent richtigen Pfiffen über die neunzig Minuten zu kommen.

*
Ein Grund des Ärgernisses von Spielern, Zuschauern und auch von uns Presse- und Radioteuten liegt bei der nicht einheitlichen Regelauslegung. Da wurde im Herbst beim Spiel Dynamo Berlin gegen Lok Leipzig

Stopper Walter nach „Ziehen der Notbremse“ vom Platz gestellt, und außerdem gab es Strafstoß. Die Frage, ob das zu „hart“ war, steht hier nicht zur Diskussion. Das gleiche Foul im Mittelfeld hätte halt nur Freistoß, aber trotzdem Platzverweis gebracht. Zumindest bei jenem hier eingesetzten Schiedsrichter.

Ein paar Wochen danach, beim Pokalspiel ASK-Einheit Dresden, leistete sich ein Dresdner Abwehrspieler haargenau das gleiche Vergehen, allerdings knapp außerhalb des Strafraums. Exakt das gleiche Foul! Die Entscheidung des Schiedsrichters? Freistoß, aber weiter nichts! Kein Feldverweis. Und hier setzen dann die nicht einmal unberechtigten Proteste der Beteiligten ein!

Nicht anders verhält es sich mit dem Bällewegschlagen nach dem Erdönen eines Freistoßpfiffes. Mal moniert es der Unparteiische, mal nicht! Natürlich ist die Ar-

beit des Schiedsrichters eine Ermessensfrage. Das leuchtet bei der berühmten Vorteilsauslegung sofort ein. Aber im angeführten Beispiel dürfte einfach nicht so unterschiedlich entschieden werden.

Eine weitere Forderung wäre das Heraustrreten der Neutralen und ihres Führungsgremiums aus der Tagung hinter verschlossenen Türen zu einer öffentlichen Behandlung ihrer Probleme.

Beim Pokalspiel Zwickau-Rostock am letzten Sonntag gab es einen „Indirekten“ gegen Zwickau Tormann Meier, weil er — unter korrekter Bedrängnis — den Abstoß aus der Hand verzögerte und dabei wegen des Schneebodens und der Bedrängnis den Ball nicht von der Hand zum Boden prallen ließ. Zwickaus Zuschauer zweifelten die Schiedsrichterentscheidung an. Das war sicher nicht einmal böser Wille, sondern Unwissenheit. Hier sollte der eingesetzte Schiedsrichter sofort dem Ausschuß signalisieren, der in der Fachpresse — aber in Zwickaus Zeitung in diesem Falle auch — schon Tage danach eine Regelaufklärung geben könnte. Eine solche Arbeit würde Mißverständnisse weitestgehend beseitigen, und das Vertrauen des Publikums stiege sprunghaft. Und mehr Vertrauen brauchen (und verdienen!) die Schiedsrichter. WERNER EBERHARDT



Der Kampf um Punkte...

SC Lokomotive Leipzig-Dynamo Dresden 0 : 0

SC Lokomotive (gelb-schwarz):	Dynamo (rot):	
1. Nauert 3	1. Noske 4	
2. Gießner 3	2. Wühn 3	
3. Walter 4	3. Haustein 4	
4. Herrmann 3	4. Prautzsch 3	
5. Dröblier 4	5. Ziegler 3	
6. Dallagrazia 2	6. Erdmann (Feldverweis) 0	
7. Gase 4	7. Engelmoor 3	
8. Fischer 3	8. Pahlitzsch 4	
9. Frenzel 4	9. Gumz 3	
10. Sannert 3	10. Siede 2	
11. Gawöhn 2	11. Legler 3	
Gesamt: 35	Gesamt: 32	
Trainer: Kunze	Trainer: Petzold	
Schiedsrichterkollektiv: Haack (Karl-Marx-Stadt), Kunze, Weber.		
Zuschauer: 3000.		

SC Motor Jena-Motor Zwickau 1 : 1 (1 : 0)

SC Motor (weiß-blau):	Motor (rot):	
1. Fritzsche 3	1. Meier 5	
2. Hergert 3	2. Glaubitz 4	
3. Stricksner 4	3. Beier 3	
4. Otto 3	4. Röhner 3	
5. Rock 4	5. Schäfer 3	
6. Woitzat 4	6. Dimanski 4	
7. Lange 4	7. E. Franz 3	
8. Müller 4	8. Witzger 3	
9. P. Ducke 3	9. Jura 3	
10. Kirsch 3	10. Henschel 4	
11. R. Ducke 3	11. Speth 4	
Gesamt: 38	Gesamt: 39	
Trainer: Buschner.	Trainer: Dittes.	
Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Glöckner, Trautvetter.		
Zuschauer: 6000. Torfolge: 1 : 0 P. Ducke (38.), 1 : 1 E. Franz (53.).		

SC Aufbau Magdeburg-SC Motor Karl-Marx-Stadt 2 : 2 (1 : 1)

SC Aufbau (weiß-grün):	SC Motor (rot):	
1. Moldenhauer 4	1. Löschner 1	
2. Röpke 2	2. Weikert 2	
3. Busch 3	3. Schmidt 4	
4. Retschlag 3	4. Patzer 2	
5. Kubisch 3	5. Holzmüller 3	
6. Behne 4	6. Feister 3	
7. Wiedemann 1	7. Schuster 3	
8. Weimann 2	8. Taubert 4	
9. Walter 2	9. Steinmann 4	
10. Eckardt 3	10. Winkler 4	
11. Stöcker 2	11. Vogel 3	
Gesamt: 28	Gesamt: 31	
Trainer: Kümmler	Trainer: Werner	
Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Männig, Zimmermann. Zuschauer: 2000. Torfolge: 1 : 0 Walter (24.), 1 : 1 Vogel (35.), 2 : 1 Weimann (58.), 2 : 2 Feister (76.).		

SC Dynamo Berlin-SC Rotation Leipzig 2 : 0 (1 : 0)

SC Dynamo (weiß-rot-weiß):	SC Rotation (schwarz-schwarz-weiß-gestreift):	
1. Bräunlich 4	1. Weigang 3	
2. Stumpf 5	2. Herzog 2	
3. Heine 4	3. Faber 3	
4. Skaba 3	4. Pfeufer 3	
5. Bley 3	5. Fetke 3	
6. Mühlbacher 3	6. Geisler 3	
7. Klingbiel 1	7. Engelhardt 3	
8. Unglaube 3	8. Trojan 3	
9. Schnaase 4	9. Behla 2	
10. Schröter 2	10. Zerbe 2	
11. Geserich 3	11. Schäfer 4	
Gesamt: 35	Gesamt: 31	
Trainer: Gyarmati	Trainer: Schwendler	
Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Schilde, Hübner.		
Zuschauer: 1500. Torfolge: 1 : 0 Schnaase (41.), 2 : 0 Mühlbacher (67.).		

SC Empor Rostock-SC Chemie Halle 2 : 2 (0 : 2)

SC Empor (blau-gelb):	SC Chemie (grün-grün-weiß-gestr.):	
1. Schröbler 3	1. Wilk 2	
2. Sackritz 3	2. Urbanczyk 4	
3. Zapf 3	3. K. Hoffmann 4	
4. Wruck 3	4. Heyer 3	
5. Pankau 4	5. G. Hoffmann 3	
6. Seehaus 3	6. Walter 3	
7. Barthels 4	7. Schimpf 3	
8. Nitze 3	8. Meißner 4	
9. Wittenbecher 2	9. Stein 3	
10. Kleiminger 4	10. Topf 4	
11. Drews 4	11. Lehrmann 3	
Gesamt: 36	Gesamt: 36	
Trainer: Fritzsich	Trainer: Krügel	
Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Riedel, Terkowski; Zuschauer: 9000. Torfolge: 0 : 1 Meißner (23.), 0 : 2 Lehrmann (41.), 1 : 2 Nitze (48.), 2 : 2 Kleiminger (64.).		

Gesamtüberblick über die Punktverwertung

Einzelwertung	
1. Pankau (SC Emp. Rostock) 54	23. Stumpf (SC Dyn. Berlin) 45
2. Behne (SC Aufb. Magdebg.) 53	24. Unger (ASK Vorw. Berlin) 45
3. Schröbler (SC Emp. Rost.) 51	25. Maschke (SC Dyn. Berlin) 44
4. Schröter (SC Dyn. Berlin) 51	26. Heine (SC Dyn. Berlin) 44
5. Zapf (SC Emp. Rostock) 50	27. Weigang (SC Rot. Leipzig) 44
6. Drews (SC Emp. Rostock) 49	28. Gießner (SC Lok. Leipzig) 44
7. Barthels (SC Emp. Rostock) 49	
8. Fritzsche (SC Mot. Jena) 49	
9. Müller (SC Mot. Jena) 49	
10. K. Hoffmann (SC Ch. Halle) 49	
11. Urbanczyk (SC Ch. Halle) 49	
12. Kupferschmid (Akt. Br.-S.) 49	
13. Krüger (SC Akt. Brieske-S.) 48	
14. Skritz (SC Emp. Rostock) 47	
15. R. Ducke (SC Mot. Jena) 47	
16. Skaba (SC Dyn. Berlin) 47	
17. Walter (SC Chemie Halle) 47	
18. Schmidt (Mot. K.-M.-Stadt) 47	
19. Hergert (SC Mot. Jena) 46	
20. Faber (SC Rot. Leipzig) 46	
21. Fetke (SC Rot. Leipzig) 46	
22. Wruck (SC Emp. Rostock) 45	
	Mannschaftswertung
	1. SC Empor Rostock 506
	2. SC Motor Jena 494
	3. SC Dynamo Berlin 483
	4. SC Chemie Halle 452
	5. SC Rotation Leipzig 451
	6. Motor Zwickau 449
	7. SC Aufbau Magdeburg 448
	8. SC Motor Karl-Marx-Stadt 438
	9. Dynamo Dresden 424
	10. SC Wismut K.-M.-Stadt 418
	11. SC Turbine Erfurt 417
	12. SC Lokomotive Leipzig 417
	13. SC Aktivist Brieske-S. 411
	14. ASK Vorwärts Berlin 406

Gäste erwiesen sich als gleichwertiger Partner 89. Minute: Frenzel Pfofen-, Gase Lattenschuß

Kondition aller Akteure auf diesem Boden hervorragend bis zum Schluß!
Leipziger hatten in der zweiten Halbzeit allerdings die besseren Torchancen

SC Lokomotive Leipzig-Dynamo Dresden 0 : 0

Keiner hatte den Dresdenern eine Chance gegeben, in ihrem ersten Punktspiel der zweiten Halbserie auf des Gegners Platz zu einem Punktgewinn zu kommen. Zu groß sind gegenwärtig die Sorgen im Dynamo-Lager, als daß man der Elf zumindest einen Teilerfolg zutrauen könnte. Doch was Dynamo Dresden im Spiel gegen den SC Lokomotive bot, war nicht nur imponierend, sondern für die weiteren Spiele sehr verheißungsvoll. Matthes, Oeser und Hofmann mußten noch immer wegen ihrer Verletzungen ersetzt werden - ihr Einsatz ist auch in den kommenden Spielen in Frage gestellt. Doch wie sich die Gäste wehrten, das nötige Respekt, Achtung ab. Dabei bedienten sie sich einer fairen Spielweise, deren Eindruck auch nicht durch die in der 65. Spielminute durch den einwandfrei amtierenden Unparteiischen Haack wegen Nachschlagens ohne Ball erfolgte Hinausstellung von Läufer Erdmann getrübt werden kann.

Die Leipziger gingen zugleich mit zügigen Angriffen zu Werke. Dabei schufen Dröblier-Fischer sogleich im Mittelfeld jene starke Achse, die die eigene Angriffsformation immer wieder nach vorn warf. Doch ein Erfolg blieb aus, zu konzentriert gingen die Gäste zu Werke, zu klug staffelten sie ihre Abwehr. Natur-

lich klafften auch dort einige Lücken, aber mit beispielhaftem Eifer, gepaart mit gutem Kampfgeist, nicht zuletzt auch durch das Können Torhüter Noskes, wurden die Lücken geschlossen. Treffer verhindert. Wenn auch die Gastgeber vornehmlich durch hohe

Beispielhafter Einsatz

Vorbildliche Einsatzbereitschaft zeigten auch in diesem Jahr die jungen Fußballer der BSG Post Jena, die sich ihren Trägerbetrieb, dem Hauptpostamt, an vier Sonntagen des hinter uns liegenden Dezembers 1962 zur unentgeltlichen Austragung von Päckchen zur Verfügung stellten. Teilweise waren es über 60 Jungen, die sogar bei großer Kälte bereitwillig halfen. Insgesamt wurden 2000 Päckchen in rund 600 freiwilligen Arbeitsstunden ausgetragen. Für solch beispielhaften Einsatz kann man den Jungen und ihrem Jugendleiter, Werner Richard, nur Dank aussprechen!

Schläge in den Strafraum der gegnerischen Abwehr entgegenkamen, so darf doch nicht übersehen werden, daß vornehmlich erst einmal die sich in blendender Spiellaune befindlichen Gäste und Frenzel, nach dem Wechsel auch Sannert, gestoppt werden mußten.

Natürlich hatte Leipzig die weit-aus größere Zahl von Chancen. versuchten die Eisenbahner, ähnlich wie beim 3 : 0-Pokalserfolg über den gleichen Gegner, nach dem Seitenwechsel durch pausenlose Angriffe zu Toren zu kommen. Doch diesmal stand ihnen eine kluge Abwehrreihe gegenüber, um deren Festigung sich Legler nach dem Halbzeitpfiff verdient machte.

Daß die Gäste dann in letzter Minute noch einmal mächtig erschrakten, als erst Frenzel aus 15 Metern den rechten Pfofen traf und der Nachschuß von Gase von der Latte ins Feld sprang, spiegelt wider, daß die Gastgeber bis zuletzt mit aller Kraft den Erfolg suchten. Zum anderen mußte sich Nauert in der 43. Minute strecken, als er einen Schuß von Legler abwehren konnte, der Nachschuß jedoch von Engelmoor lediglich den linken Außenpfosten traf.

Es spricht für die hohe Kondition der Akteure, daß sie das Tempo bei 11 Grad Kälte und dem Schneeboden bis zur letzten Minute durchhielten!

GÜNTER JOHN

Torschützenliste der Oberliga

1. Seifert (SC Turbine Erfurt) 11
2. P. Ducke (SC Motor Jena) 9
3. Schröter (SC Dynamo Berlin) 9
4. Hirschmann (SC Aufb. Magdebg.) 9
5. Wittenbecher (SC Emp. Rostock) 8
6. Tröblitzsch (SC Rot. Leipzig) 8
7. Walter (SC Chemie Halle) 7
8. Müller (SC Motor Jena) 6
9. Behla (SC Rot. Leipzig) 6
10. Knobloch (SC Turb. Erfurt) 6
11. Steinmann (SC Mot. K.-M.-St.) 6
12. Vogel (SC Mot. K.-M.-Stadt) 6
13. Barthels (SC Emp. Rostock) 5
14. Lange (SC Mot. Jena) 5
15. Schnaase (SC Dyn. Berlin) 5
16. Walter (SC Aufb. Magdeburg) 5
17. Fischer (SC Lok Leipzig) 5
18. R. Franz (Motor Zwickau) 5
19. Drews (SC Emp. Rostock) 4
20. Röck (SC Mot. Jena) 4
21. Körner (ASK Vorw. Berlin) 4
22. Nöldner (ASK Vorw. Berlin) 4
23. Meißner (SC Chemie Halle) 4
24. Stöcker (SC Aufb. Magdebg.) 4
25. Legler (Dyn. Dresden) 4
26. Speth (Mot. Zwickau) 4
27. Wachtel (SC Wism. K.-M.-St.) 4
28. Kleiminger (SC Emp. Rostock) 3
29. Geserich (SC Dyn. Berlin) 3
30. Kiupel (ASK Vorw. Berlin) 3
31. Vogt (ASK Vorw. Berlin) 3
32. Schimpf (SC Chemie Halle) 3
33. Stein (SC Chemie Halle) 3
34. Gratz (SC Turbine Erfurt) 3
35. Wiedemann (SC Aufb. Magdb.) 3
36. Kurpat (SC Akt. Brieske-S.) 3
37. Zink (SC Wism. K.-M.-Stadt) 3

Anmerkung: Es ist zu beachten, daß der SC Wismut, der SC Turbine, der SC Aktivist und der ASK Vorwärts ein Spiel weniger als die anderen Mannschaften ausgetragen haben.

Bei -17 Grad war Urteil sonnenklar: Spielausfall!

Günter Simon: Schiedsrichter Vetter pff die Begegnung zwischen dem SC Aktivist Brieske-Senftenberg und dem ASK Vorwärts Berlin nicht an.



Ein ungewöhnliches Bild bot sich unseren Augen, als wir in den Mittagsstunden des Sonntags die „Glückauf-Kampfbahn“ in Brieske betreten. Der größte Teil der Reservespieler des SC Aktivist hatte es wegen der grimmigen Kälte und der eisigen Luft, die allen Aktiven sichtbare Atmungsschwierigkeiten bereitete, vorgezogen, in Trainings-

Diesen Gegebenheiten mußte sich schließlich auch Schiedsrichter Vetter (Schönebeck) beugen. Seine Entscheidung, das Meisterschaftstreffen beider Oberliga-Kollektive abzusagen, wurde sowohl von den Verantwortlichen des SC Aktivist als auch von denen des ASK Vorwärts widerspruchslos akzeptiert, weil sie auf einer stichhaltigen Begründung basierte:

„Das Schiedsrichterkollektiv hat sich im Beisein der Verantwortlichen beider Klubs zwischen 13.00 und 14.00 Uhr durch mehrmalige

Temperaturmessungen davon überzeugt, daß in der „Glückauf-Kampfbahn“ bis zu 16 und 17 Grad Kälte herrschten. Dieser Umstand war auf Grund der Wettspiellordnung des DFV (nach ihr können Oberliga-Meisterschaftstreffen nur bis zu 12 Grad Kälte durchgeführt werden) schon ausreichend, um die Begegnung absagen zu können. Selbst die widrigen Schneebodenverhältnisse hätten ein Spiel möglich gemacht. Dennoch steht außer Frage, daß für einwandfreie, ordnungsgemäße Platzverhältnisse

hosen zu spielen und warme Kopfbedeckungen zu tragen (siehe Bild). Darüber hinaus erschwerten die unerfreulichen Bedingungen einer nicht vom Schnee befreiten Spielfläche (mehr als knöcheltief, zertreten und zerwühlt lag der Schnee auf dem Platz) die Aktionen der Spieler, so daß ihnen an diesem Tage wahrlich keine Begeisterung abzulocken war.

hätte Sorge getragen werden müssen, wie das zum Beispiel in Magdeburg möglich war, wie die Direktübertragung des Deutschen Fernsehfunks vom Sonnabend-Spiel des SC Aufbau Magdeburg gegen den SC Motor Karl-Marx-Stadt ergab. Unter den jetzigen Bedingungen würde das Treffen jeden sportlichen Wert verlieren. Eine befriedigende Lösung wäre weder für die Aktiven noch für die Zuschauer (wobei nur wenige Hundert den Weg ins Stadion gefunden hatten!) möglich. Es scheint mir auch vor allem deshalb unverantwortlich zu sein, das Spiel anzupfeifen, weil bei diesen Temperaturen Erkältungen und Krankheiten nahezu unvermeidlich sind. Ausfälle in der sozialistischen Produktion wären kaum zu umgehen.

Es ist zwar problematisch, bereits am Sonnabend ein generelles Spielverbot auszusprechen, dennoch bin ich der Meinung, daß sich der Spelausschuß des DFV ernsthaft Gedanken machen sollte, bei derart anhaltenden, nicht wech-



selhaften Kältegraden generelle Spielabsagen vorzunehmen, und zwar rechtzeitig, um ökonomische Belastungen für die beteiligten Klubs auszuschließen.“

Dieser Ansicht schlossen sich ASK-Trainer Cambal und Trainer Beulich vom SC Aktivist an. „Die Bodenverhältnisse müssen zwangsläufig zu einem irregulären Ablauf ohne jeden sportlichen Wert führen“, sagte Trainer Cambal, und Sportfreund Beulich ergänzte noch: „Der Entscheidung Schiedsrichter Veters kann nicht widersprochen werden, weil sie der Wettspiellordnung entspricht.“

Unverrichteterdinge mußten die Berliner wieder die Heimreise antreten. Der erste Meisterschaftssonntag der zweiten Halbserie blieb also ohne Oberliga-Fußball in Brieske. Ein Umstand, der zwar von allen Beteiligten bedauert, jedoch einsichtsvoll und mit Verständnis aufgenommen wurde.

Heinz Nowak, Trainer des Düsseldorfer SC 99:

Der Unterschied zwischen Oberstdorf und Oberhof

Vielen unserer älteren Leser wird der Name Heinz Nowak noch in Erinnerung sein. Der heute 41jährige temperamentvolle Sportsmann zählte lange Jahre zum Stamm von Rot-Weiß Essen, war 1940 und 1946 auch repräsentativ eingesetzt und spielte zum letzten Mal in der westdeutschen Regionalauswahl im Jahre 1946 beim 0:3 und beim 4:3 gegen Süddeutschland. Er stand damals als Verteidiger in einer Elf mit Turek und spielte unter anderem gegen Max Morlock und Fritz Walter. Hätte der Krieg ihm nicht die besten Fußballjahre gestohlen – vielleicht wäre er in seiner Laufbahn noch weiter gekommen.

Heinz Nowak ist heute Trainer der Amateur-Liga-Elf vom Düsseldorfer SC 99, die gegenwärtig den 4. Platz in ihrer Klasse innehat. Bei der Oberhofer Sportwoche schlossen wir Bekanntschaft mit dem aufgeschlossenen Trainer, der aus seiner Meinung kein Hehl macht.

„Einen Trainer müssen meiner Meinung nach vor allem zwei Dinge auszeichnen: Einmal muß er eine Autorität sein, und zum anderen muß er die ihm anvertrauten Jungen im Geiste der Fairneß, der Sportfreundschaft und zu politisch denkenden Menschen erziehen“, drückt er seine Meinung über seine Berufung aus.

„Für mich bedeutet das, meinen jungen Spielern immer wieder klarzumachen, daß jenseits unserer Ostgrenze ebensolche Sportler wohnen, die nicht gegen uns Krieg führen, sondern mit uns Sport treiben möchten. Ich bin auch ein eifriger Verfechter des gemeinsamen Sportverkehrs, und ich glaube, ich stehe mit dieser Meinung nicht allein. Nach dem Besuch des Länderspiels DDR-CSSR in Berlin, wo ja eine ganze Anzahl prominenter Trainer anwesend waren, beschloß unser Vorstand unter Leitung von Paul Oswald, offiziell gegen das über unseren Sport verhängte Verbot anzugehen. Ich weiß, daß das auch im Interesse unserer Sportler ist.“

Die Ereignisse von Oberstdorf haben den Sportinteressierten der Bundesrepublik die Augen geöffnet. So sagte mir Herr Wetze, ein Berichterstatter der „Düsseldorfer Nachrichten“, der uns auf allen Fahrten begleitete, daß er dieses Verbot von Oberstdorf nicht verstehen könne. „Wenn die Sportler der DDR da sind, dann müssen sie auch starten können“, war seine Meinung.

Der Beweis liegt klar auf der Hand“, fuhr Heinz Nowak fort, „hier hat unsere Regierung das getan, was sie dem DDR-Sport immer nachweisen will, nämlich die Politik in den Sport zu tragen. Kein Wunder, wenn man dort nur alte Nazis sieht! Aber es ist traurig, daß wir Sportler der Bundesrepublik nun so blamiert vor der internationalen Öffentlichkeit stehen. Oberstdorf hat dem deutschen Sport einen großen Schaden zugefügt.“

Was er von Oberhof hält, fragten wir unseren Gesprächspartner. „Ich bin zum ersten Male hier, aber es ist für mich ein sehr tiefes Erlebnis. Hier herrscht wirkliche Atmosphäre der Verständigung und der Sportfreundschaft. Schadet Oberstdorf dem deutschen Sport, so nutzt ihm Oberhof. Ich möchte mich recht herzlich für diese Tage hier bedanken!“

MARTIN KRAMER

Oberliga-Reserven

1. ASK Vorw. Berlin 14 32:10 21: 7
2. SC Dyn. Berlin 14 30:15 20: 8
3. SC Wism. K.-M.-St. 13 22:13 18: 8
4. SC Rot. Leipzig 14 21:15 16:12
5. Dynamo Dresden 14 20:14 14:14
6. SC Lok Leipzig 13 19:21 13:13
7. SC Empor Rostock 14 13:19 12:16
8. SC Akt. Briesk.-S. 14 14:21 12:16
9. SC Mot. K.-M.-St. 14 19:26 12:16
10. SC Aufbau Magd. 14 22:30 12:16
11. SC Motor Jena 13 18:24 11:15
12. Motor Zwickau 14 26:30 11:17
13. SC Turb. Erfurt 13 21:25 10:16
14. Chemie Halle 14 15:29 10:13

SC Dynamo Berlin gegen SC Rotation Leipzig 1:1 (1:0)
 SC Dynamo: W. Marquardt; Tell, P. Marquardt, Löhle; Becker, Nebeling; John, Renk, Hoffmann, Wolff, Schmidt.

SC Rotation: Heidenreich; Bauer, Bieneck, Gune; Richter, Zanirato; Jäger, Lisiewicz, Naumann, Zupke. (SC Rotation trat nur mit 10 Spielern an).

Torschützen: Hoffmann für Dynamo; Lisiewicz für Rotation.

SC Lokomotive Leipzig gegen Dynamo Dresden 4:3 (2:1)

SC Lokomotive: Sommer; Scherbarth, E. Walter, Ohm; Kühn, Slaby; Pawlow, Krause, Schindler, Fraundorf, Quast.

Dynamo: Rohne; Ittner, Schifner, Kaschner; Zeipert, Röhr; Semrau, Hemp, Becker, Polz, Pechel.

Torschützen: Schindler (2); Krause und Fraundorf für den SC Lokomotive, Pechel, Polz und Ittner für Dynamo.

SC Motor Jena gegen Motor Zwickau 2:4 (0:3)

SC Motor: Lohmann; Heidemeyer, Bonn, Werner; Wöhrli, Gablik; Schymik, Polywka, Mahler, Lämmerzahl, Scheitler.

Motor: R. Baumann; Schneider, Schaub, Wilde; G. Baumann, Wandjant; Wetzel, W. Baumann, Tauscher, Seidel, Pommer.

Torschützen: Wetzel (2), Seidel und W. Baumann für Zwickau, Gablik und Schymik für Jena.

SC Aufbau Magdeburg gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt 3:1 (2:1)

SC Aufbau: Kallaß; Dreher, Buchheiser, Buchwald; Schröder, Lehmann; Schmidt, E. Müller, Abraham, K. Müller, Baltusch.

SC Motor: Kröper; Stoppok, W. Müller, Hellwig; Ewen, J. Müller; Richter, Stiegler, Hübner, Knopf, Schürer.

Torschützen: Abraham (2) und Schmidt für Magdeburg, Richter für Karl-Marx-Stadt.

SC Empor Rostock gegen SC Chemie Halle 1:2 (1:1)

SC Empor: Heinsch; Rump, Pfeiffer, Blank; Söllner, Minuth; Pfennig, Leeb, Ernst, Weber Wruck II.

SC Chemie: Bott; Minnich, D. Hoffmann, Imbsweiler; Jarchow; Okupniak; Hendreich, Otte, Mühlchen, Riedel, Heilemann.

Torschützen: Ernst für den SC Empor, Otte und Mühlchen für den SC Chemie.

SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen ASK Vorwärts Berlin 1:5 (0:1)

SC Aktivist: Zurawski; Herzog; Krahl, Stabach; Suppa, Leopold; Kunick, Gernsberger, Tuppatsch, Schurrock, Wirth.

ASK Vorwärts: Zulkowski; Michalzik, Reichelt, Pera; Schmalh, Kiupel; Mattern, Fräßdorf, Nöldner, Sturm, Schütze.

Torschützen: Schurrock für den SC Aktivist, Schmalh, Nöldner, Schütze, Fräßdorf, Sturm für den ASK Vorwärts.

BSG Einheit Rudolstadt gewann beim Ausscheidungsturnier des Bezirkes Gera in der Stadthalle zu Bad Blankenburg die Fahrkarte zum Hallenfußballturnier der Schüler und den „Wanderpreis des 13. Dezember“. In Bad Blankenburg zeigte sich Rudolstadt als stärkste Mannschaft und siegte im Endspiel über Motor Gera-Zwötzen 2:1.

Die gewachsene internationale Autorität unserer Republik zeigt sich besonders in unseren Beziehungen zu den jungen Nationalstaaten und den um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völkern Asiens und Afrikas sowie zu den um ihre Befreiung vom ausländischen Joch kämpfenden Völkern Lateinamerikas.

Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den jungen Nationalstaaten und den noch um ihre politische Unabhängigkeit ringenden Ländern ist ein wichtiges Prinzip unserer Außenpolitik. In den jungen Nationalstaaten hat sich nicht nur die Erkenntnis von der Existenz zweier deutscher Staaten allgemein durchgesetzt; die Haltung unserer Republik zu den hauptsächlich internationalen Fragen, die Un-

terstützung des Kampfes der Völker Algeriens, Angolas und anderer afrikanischer Länder um Freiheit und Unabhängigkeit, die Unterstützung des Kampfes Indiens um die Befreiung Goas, Indonesiens um die Befreiung Westirians haben dazu beigetragen, bei den Völkern der jungen Nationalstaaten und ihren Repräsentanten Klarheit zu schaffen über das gegensätzliche Verhalten der beiden deutschen Staaten zum Imperialismus und zum Kolonialismus.

Die Errichtung neuer offizieller Vertretungen der Deutschen Demokratischen Republik in den jungen Nationalstaaten ist ein Ausdruck der sich immer enger gestaltenden Beziehungen zu diesen Ländern.

(Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den VI. Parteitag)



Von einer Frau mit 85 Kindern

„Schule“, so steht es in großen Lettern an einem erdgeschossigen Gebäude. Du gehst hinein, direkt von der Straße ins Klassenzimmer. Die Kinder erheben sich, bleiben stehen. Die Lehrerin kommt auf dich zu, begrüßt dich herzlich, obwohl sie dich nicht kennt. Die Kinder warten, erst auf dein Zeichen setzen sie sich. Du unterhältst dich mit der jungen Lehrerin. Sie erhielt ihre Ausbildung in Dakar, und sie wünscht sich nur, daß sie bald viele Kollegen erhält, daß noch weit mehr Schulen entstehen, als das in den beiden Jahren seit der Unabhängigkeit schon der Fall ist.

„Viele Kinder gibt es bei uns noch, die zur Schule gehen müßten und wollen. Doch Lehrkräfte und Schulen reichen einfach nicht aus. In zwei Jahren läßt sich eben nicht nachholen, was die Franzosen in über einem halben Jahrhundert nicht getan haben. Doch in einigen Jahren werden wir allen Kindern einen geregelten Unterricht garantieren können.“

Und sie sagt das so selbstverständlich, wie sie ihre 85 Kinder lehrt, daß zweimal zwei vier ist. Während unserer Unterhaltung sitzen die Kleinen brav auf ihren Bänken, malen sauber in ihre Hefte, was ihnen die Lehrerin an die Tafel schrieb.

Draußen huschen Kinder vorbei. Ein Junge hat einen Ball in der Hand. „Meine Kollegin hat Sport. Sie geht mit den Kindern auf den kleinen Platz“, erklärt die Lehr-

Abschied von Afrika! Über zwei Wochen haben wir in Mali und Guinea gelebt, beide Länder ein wenig kennengelernt, ihre Menschen, ihr Leben. Wir haben einiges von der Vergangenheit geschaut, ihre Gegenwart gesehen und einen weiten Blick in die Zukunft getan, die vor ihnen, vor dem freien Afrika liegt. Und dieser Zukunft gilt das Streben dieser Menschen, ihr galt ihr Hoffen und Sehnen, das jetzt aber der Gewißheit wich. Einer Gewißheit, die sie durchdringt und von der sie sprechen, auf die sie stolz sind, mit Recht. Dabei, und das wissen sie, wird es noch länger dauern, ehe ihre Ziele erreicht sind, wird es harte Arbeit kosten, viele Mühen. Und doch, was ist das dagegen, daß sie jetzt frei sind, unabhängig, keinem Kolonialherrscher untertan! So weißt du, daß diese Völker ihren Weg gehen, die Zukunft meistern, sie aufbauen werden. Und deshalb auch stimmt dich dieser Abschied von Afrika auch kaum eine Spur melancholisch. Denn es ist kein Abschied im eigentlichen Sinne. Das Ende dieser Reise ist ein Beginn der weiteren Zusammenarbeit mit den Fußballern dieser Länder. Und deshalb sagst du: Auf Wiedersehen, Afrika!

Von MALIS Melodie und GUINEAS Gegenwart

Klaus Schlegel berichtet von der Afrika-Reise der DFV-Auswahl (Schluß)

Hell klingen die jungen Stimmen. Die Augen der Pioniere leuchten, als sie vor unserem Tisch stehen, ihr Lied anstimmen und voller Hingabe singen. „Das ist der Tag Afrikas“, jubeln sie. Und schnell summt man die Melodie mit, die Melodie des neuen Mali, des neuen Afrika. Sie reißt mit, sie geht in die Herzen, sie packt alle, die sie hören. Es ist eine Melodie vom Glück, von der Freude der Menschen, die im Heute noch das Gestern erleben, doch schon das Morgen sehen. Und bei dieser Melodie, von den Pionieren während unseres Abschieds-abends in Bamako gesungen, fallen einem die Tage der letzten Woche ein, die Erlebnisse während des Aufenthalts in Mali, erkennst du die Melodie Malis ...

Von einem, der sich freut, brotlos zu werden

Steig ein. Freund! Fahr mit uns durch diese Stadt, durch die Metropole Malis. Keita Assan, unser Chauffeur, der nicht immer so ganz genau die Verkehrsregeln einhält, dafür aber überaus schnell zu reagieren versteht, hält die Tür weit auf. Du sinkst in die Polster, freust dich, daß der Fahrtwind ein wenig Kühlung bringt. Das ist nötig, denn jetzt, am Nachmittag, werden hier bestimmt an die 40 Grad gemessen. Und das mitten im Dezember ...

Ein buntes Bild bietet sich den Augen, als wir den Markt passieren. Stoffe, Haushaltsgegenstände, Schuhe, Goldschmiedearbeiten, tausend Dinge werden angeboten. Keiner dieser Artikel, mit Ausnahme einiger handwerklicher Arbeiten, ist in Mali hergestellt. Es gibt hier keine Fabriken, die Franzosen hat-

ten kein Interesse, welche zu errichten. Fast mutet es wie ein Witz an: Mali, einer der größten Erdnußproduzenten, mußte Erdnußöl aus Frankreich beziehen. Langsam geht man auch hier daran, eine Industrie zu errichten. Doch das wird noch einige Jahre dauern ...

Vor der Post, einem große Gebäude, stehen zehn, zwölf Tische auf der Straße. Hinter jedem sitzt ein Mann, und an manchem haben Leute Platz genommen, die mit

100 bis 200 Franc muß man rechnen. Meine Adresse, die ich Ihnen gegeben habe, ist auch hier geschrieben worden.“

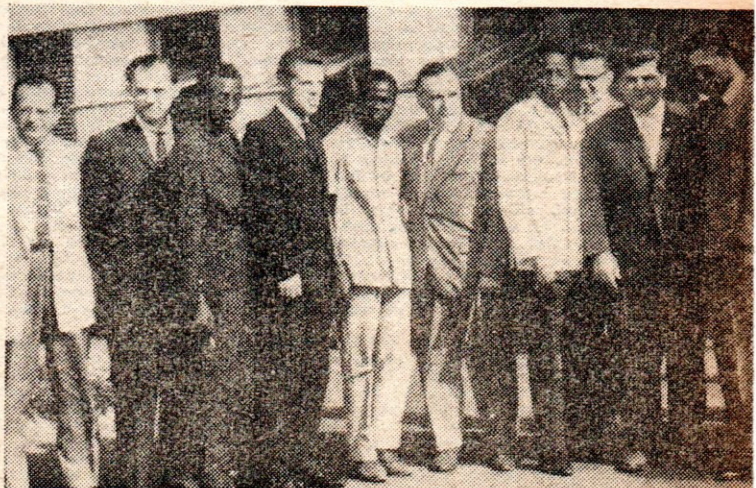
Wir halten, schauen uns das ein wenig an. Der Schreiber läßt sich fotografieren. „In einigen Jahren werden wir arbeitslos sein“, sagt er. „Dann werden bei uns alle Leute schreiben können, und Schreiber ist kein Beruf mehr. Aber das ist nur gut für uns. Wir finden dann schon Arbeit!“

Und du wunderst dich nicht über diesen Mann, der sich freut, daß er bald arbeitslos wird ...

Herzlicher Empfang

Unsere Mannschaft beim Kabinettschef des Ministeriums für Jugend und Sport zu Gast! Diallo Moucta ließ es sich nicht nehmen, unsere Delegation einzuladen. Wie in Mali fanden auch in Guinea die führenden Funktionäre anerkennende Worte für das Auftreten unserer Jungen. „Ihre Spiele waren ein Beitrag zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen unseren Ländern“, sagte Diallo Moucta, den wir rechts neben Kurt Michalski erkennen.

ihm sprechen. Dann schreibt er etwas auf, hört wieder zu, was ihm erzählt wird, schreibt weiter. Du fragst Keita Assan. „Schreiber sind das“, erklärt er dir. „Schreiber“? fragst du verwundert zurück. „Ja, Schreiber“, bestätigt er. „Von uns können doch noch die wenigsten schreiben und lesen. Und wenn wir einen Brief zu bestellen haben, dann gehen wir hierher und lassen ihn schreiben.“ — „Und was kostet das?“ — „Das richtet sich ganz nach der Länge des Briefes. So von





Schreiber sind bald arbeitslos

Vor der Post in Bamako wurde unser Foto aufgenommen. Es zeigt einen der zahlreichen Schreiber, die hier ihre Tische aufgebaut haben und auf Kunden warten. „In einigen Jahren“, sagte uns dieser Schreiber, „werden wir sicher arbeitslos sein. Doch das ist nur gut für unsere Entwicklung.“ Überall im freien Afrika geht man daran, das Analphabetentum, eine Folge des Kolonialismus, zu überwinden (Bild links). Hans Studener im Gespräch mit seinem ehemaligen Schüler Camarah Naby, der heute als Assistententrainer bei seinen ungarischen Kollegen Zakarias und Budai wirkt. „Während meines Aufenthalts in Leipzig habe ich viel an der DHfK gelernt“, sagte uns Camarah Naby.

Fotos: Verfasser

n. Sport! Das interessiert dich. Du fragst, sie lächelt. „Sicher ist es nicht so, wie Sie sich das vorstellen, wie das bei Ihnen ist. Aber wir bemühen uns, auch auf diesem Gebiet voranzukommen.“ Zwei Stunden Sport haben wir in der Woche. Da wird meist gespielt. Ungebildete Sportlehrer haben wir zum. „Noch“, fügt sie ernsthaft hinzu. Und auch über diese Frau, ein Mädchen fast noch, bist du kaum verwundert. Sie spricht so selbstverständlich von Dingen, die sein werden, daß auch du davon überzeugt bist, daß alles so werden wird.

Sprung nach Guinea

Du sitzt im Flugzeug, sinnst vor dich hin, greifst zum Notizbuch, schreibst. Von Aronnah Fofana erregst du, den du auf einer Farm angeleitet hast und der als Stalbeiter bei den Franzosen weniger als 5000 Franc verdient und jetzt auf der Farm über 10 000 erhält, von Il, dem Basketballer, der in Moskau studiert und jetzt selbst Jugendliche ausbildet, von vielen anderen noch. In der Maschine leuchtet ein Licht auf. „Bitte nicht rauchen“, und „Annullen, bitte“ steht auf der Scheibe. Das Flugzeug setzt zur Landung an, dieses Manöver unterbricht deine Gedanken, dein Blättern in den Notizen. Conakry, Guinea ist erreicht. Die Gegenwart hat dich wieder.

von einem Boy, der heute das Zehnfache verdient

Conakry ist eine lebhafteste Stadt. Es ist der erste Eindruck. Der zweite: Conakry ist eine saubere



Stadt. Knapp 100 000 Einwohner zählt sie. Der Wagen bringt dich zum „Hotel de France“, direkt am Meer gelegen. Von deinem Zimmer hast du einen großartigen Ausblick, kannst die vorbeiziehenden Schiffe beobachten. Anfang der fünfziger Jahre wurde es von einer französischen Gesellschaft, in deren Besitz es noch heute ist, errichtet. Noch ist es das einzige gute Hotel in Conakry, doch in der Stadt werden mit sowjetischer Hilfe bereits zwei gewaltige Hotels gebaut. — Die Franzosen lassen sich den schönen Ausblick teuer bezahlen. Dein Zimmer kostet die Kleinigkeit von 40,— DM je Nacht.

Am Abend empfangen dich im Hotelgarten heiße Rhythmen. Guinesen feiern ein Fest. Toll, wie sie sich im Tanz wiegen. Ohne Pause spielt die Kapelle. Du merkst ihnen die Freude am Spiel an. Die Frauen tragen kostbare Brokatgewänder, sehen wunderbar aus. Du beobachtest das herrliche Bild. Ein junger Mann kommt auf dich zu, bietet dir einen Platz an. Du dankst und kommst mit ihm ins Gespräch. Er ist als Boy im Hotel beschäftigt. „Ehe unser Land unabhängig wurde, habe ich 900 Franc hier verdient. Jetzt ist der Mindestlohn hier 9000 Franc. Dafür hat unsere Regierung gesorgt“, fügt er stolz hinzu.

Und aus seinen Worten spricht der Stolz darüber, der Stolz eines freien Bürgers eines freien Landes.

Von einem Trainer, der an der DHfK studierte

Hans Studener hat offensichtlich überall Freunde. Nachdem er einen seiner Schüler bereits in Bamako getroffen hatte, gibt es auch in Conakry ein freudiges Wiedersehen mit Camarah Naby. Er weilte vor zwei Jahren einige Monate in Leipzig, studierte an der DHfK.

„Das war eine schöne Zeit“, erinnert er sich. „Wir haben damals viel gelernt, was wir für unsere Arbeit gut gebrauchen können. Als ich aus Leipzig zurückkam, wurde ich Assistententrainer bei Zakarias und Budai. Mit ihnen macht das Training viel Freude, sie haben unseren Spielern schon viel beigebracht. Ich wünsche mir nur, daß noch zahlreiche meiner Kollegen Gelegenheit erhalten, in Leipzig zu studieren. Daß Sie uns für 1963 in die DDR eingeladen haben, ist eine Ehre für uns. Wir freuen uns schon auf diese Reise, die uns sicher viel geben wird.“

Dann vertieft er sich wieder mit Hans Studener in ein fachliches Gespräch, fragt, erhält Auskunft, fragt wieder und wieder. Dabei willst du sie nicht mehr stören.

Von einer Begegnung mit guten Freunden

Neue Gäste sind im Hotel eingetroffen. Wir sind gerade beim Mittagessen, als zwanzig junge Leute den Saal betreten. Einige kommen dir irgendwie bekannt vor. Ja, richtig! Das muß die Mannschaft vom ASK Rostow sein. Ismael Youla, der Betreuer, hat dir davon erzählt, daß diese sowjetische Elf kommen wird. Und da siehst du auch schon, wie Werner Heine den sowjetischen Mittelstürmer Viktor Ponedjelnik begrüßt, wie Gerhard Körner dazukommt, sich anschließt. Sie klopfen sich auf die Schulter, wie alte Freunde das tun, freuen sich über das unverhoffte Wiedersehen so viele Tausende Kilometer von der Heimat entfernt.

Mit Josef Beza, der nicht nur perfekt deutsch, sondern auch ebenso perfekt ungarisch spricht und nicht nur deshalb der richtige Partner für Karoly Soos ist, kommst du ins Gespräch. Der hochaufgeschossene dunkle Mann spielte lange Jahre bei ZSKA Moskau Halbstürmer, war auch einige Zeit beim sowjetischen Armeesportclub Wünsdorf, kennt aus dieser Zeit unseren Fußball ausgezeichnet und ist jetzt zweiter Trainer beim ASK Rostow.

„Ihr habt euch ganz schön herausgemacht!“, anerkennt er. „Das 2:1 über die CSSR spricht Bände. Ich habe mit Freude davon gehört und nicht schlecht gestaunt. Aber eure Mannschaft hat ja schon in Moskau im Mai gute Kritiken erhalten.“ Dann erzählt er von seiner Mannschaft. „Es sind alles junge Burschen, von denen man noch einiges erwarten kann. Bei uns in Rostow herrscht eine tolle Fußballbegeisterung. Wir verkaufen Jahresabonnements für die Plätze im Stadion. 135 000 Anforderungen gab es, leider gehen nur 35 000 Zuschauer in unser Stadion. Es ist praktisch immer ausverkauft.“

Die sowjetischen Freunde beobachten unser zweites Spiel. „Der Platz hat euch allerhand zu schaffen gemacht“, meint Josef Beza.

„Doch habt ihr gesehen: Dahinter entsteht ein neues Stadion. Ingenieure und Spezialisten von uns helfen dabei mit. Ich freue mich, daß wir alle Guinea helfen können.“ Dann spricht er von den Spielen seiner Mannschaften in Afrika, fragt uns, erhält Tips.

„Wir haben nur wegen der Stollen einige Sorgen. Wir hatten uns auf nassen Boden und andere Plätze eingestellt. Deshalb haben wir nur lange Klötzchen mit. Na ja, es wird schon gehen.“

Du merkst dir das, sprichst mit den Spielern. Sie sind natürlich

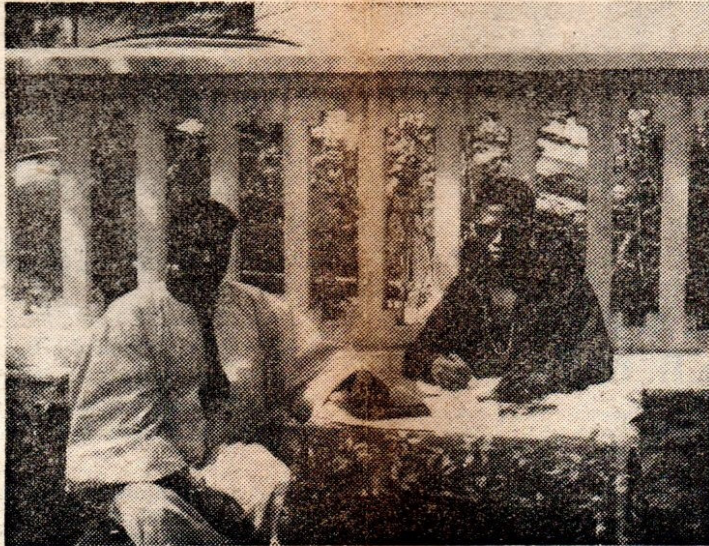


Klaus Urbanczyk hat unter einem Strohhut Schutz vor der Hitze gesucht.

gern bereit, ihren sowjetischen Freunden zu helfen. Masseur Kuschmizt sammelt sämtliche Stollen unserer Mannschaft ein. Am Abend werden sie Josef Beza überreicht. Der freut sich natürlich über diese kleine Hilfe, strahlt über das ganze Gesicht.

„Auf ein baldiges Wiedersehen in Rostow. Wir würden uns freuen, bald eine DDR-Mannschaft bei uns begrüßen zu können“, sagt er.

Die Zeit ist vorüber. Die Heimat erwartet uns zurück. Die sowjetische IL 18 nimmt uns auf, bringt uns sicher nach Europa zurück. Vierzehn Tage Afrika, vierzehn Tage voll herrlichen Erlebens, vierzehn Tage, die jedem unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Interessante Dinge lernten wir kennen. Doch mehr als das prägte sich dies ein: die Begegnungen mit den Menschen, ihre Gastfreundschaft, ihr Elan, mit dem sie an ihre gewiß nicht leichte Arbeit gehen, im Lauf der Zeit ihre Probleme lösen werden. Ihre jahrzehntelangen Träume von der Unabhängigkeit sind Wirklichkeit geworden. Sie sind stolz darauf, und fest haben sie ihr Geschick in ihre Hände genommen. Afrika ist der Zukunft zugewandt, der Zukunft, die ein besseres Leben bringen wird...



Von einer Frau mit 85 Kindern

„Schule“, so steht es in großen Lettern an einem erdgeschossigen Gebäude. Du gehst hinein, direkt von der Straße ins Klassenzimmer. Die Kinder erheben sich, bleiben stehen. Die Lehrerin kommt auf dich zu, begrüßt dich herzlich, obwohl sie dich nicht kennt. Die Kinder warten, erst auf dein Zeichen setzen sie sich. Du unterhältst dich mit der jungen Lehrerin. Sie erhielt ihre Ausbildung in Dakar, und sie wünscht sich nur, daß sie bald viele Kollegen erhält, daß noch weit mehr Schulen entstehen, als das in den beiden Jahren seit der Unabhängigkeit schon der Fall ist.

„Viele Kinder gibt es bei uns noch, die zur Schule gehen mühen und wollen. Doch Lehrkräfte und Schulen reichen einfach nicht aus. In zwei Jahren läßt sich eben nicht nachholen, was die Franzosen in über einem halben Jahrhundert nicht getan haben. Doch in einigen Jahren werden wir allen Kindern einen geregelten Unterricht garantieren können.“

Und sie sagt das so selbstverständlich, wie sie ihre 85 Kinder lehrt, daß zweimal zwei vier ist. Während unserer Unterhaltung sitzen die Kleinen brav auf ihren Bänken, malen sauber in ihre Hefte, was ihnen die Lehrerin an die Tafel schrieb.

Draußen huschen Kinder vorbei. Ein Junge hat einen Ball in der Hand. „Meine Kollegin hat Sport. Sie geht mit den Kindern auf den kleinen Platz“, erklärt die Lehr-

rin. Sport! Das interessiert dich. Du fragst, sie lächelt. „Sicher ist das nicht so, wie Sie sich das vorstellen, wie das bei Ihnen ist. Aber wir bemühen uns, auch auf diesem Gebiet voranzukommen. Zwei Stunden Sport haben wir in der Woche. Da wird meist gespielt. Ausgebildete Sportlehrer haben wir kaum.“ „Noch“, fügt sie ernsthaft hinzu.

Und auch über diese Frau, ein Mädchen fast noch, bist du kaum verwundert. Sie spricht so selbstverständlich von Dingen, die sein werden, daß auch du davon überzeugt bist, daß alles so werden wird.

Sprung nach Guinea

Du sitzt im Flugzeug, sinnst vor dich hin, greifst zum Notizbuch, schreibst. Von Aronnah Fofana schreibst du, den du auf einer Farm kennengelernt hast und der als Sisaarbeiter bei den Franzosen weniger als 5000 Franc verdiente und jetzt auf einer Farm über 10 000 erhält, von Sall, dem Basketballer, der in Moskau studierte und jetzt selbst Jugendliche ausbildet, von vielen anderen noch. Vorn in der Maschine leuchtet ein Licht auf. „Bitte nicht rauchen“, und „Anschlallen, bitte“ steht auf der Scheibe. Das Flugzeug setzt zur Landung an, und dieses Manöver unterbricht deine Gedankengänge, dein Blättern in den Notizen. Conakry, Guinea ist erreicht. Die Gegenwart hat dich wieder.

Von einem Boy, der heute das Zehnfache verdient

Conakry ist eine lebhafteste Stadt. Das ist der erste Eindruck. Der zweite: Conakry ist eine saubere

Stadt. Knapp 100 000 Einwohner zählt sie. Der Wagen bringt dich zum „Hotel de France“, direkt am Meer gelegen. Von deinem Zimmer hast du einen großartigen Ausblick, kannst die vorbeiziehenden Schiffe beobachten. Anfang der fünfziger Jahre wurde es von einer französischen Gesellschaft, in deren Besitz es noch heute ist, errichtet. Noch ist es das einzige gute Hotel in Conakry, doch in der Stadt werden mit sowjetischer Hilfe bereits zwei gewaltige Hotels gebaut. — Die Franzosen lassen sich den schönen Ausblick teuer bezahlen. Dein Zimmer kostet die Kleinigkeit von 40,— DM je Nacht.

Am Abend empfangen dich im Hotelgarten heiße Rhythmen. Guinesen feiern ein Fest. Toll, wie sie sich im Tanz wiegen. Ohne Pause spielt die Kapelle. Du merkst ihnen die Freude am Spiel an. Die Frauen tragen kostbare Brokatgewänder, sehen wunderbar aus. Du beobachtest das herrliche Bild. Ein junger Mann kommt auf dich zu, bietet dir einen Platz an. Du dankst und kommst mit ihm ins Gespräch. Er ist als Boy im Hotel beschäftigt. „Ehe unser Land unabhängig wurde, habe ich 900 Franc hier verdient. Jetzt ist der Mindestlohn hier 9000 Franc. Dafür hat unsere Regierung gesorgt“, fügt er stolz hinzu.

Und aus seinen Worten spricht der Stolz darüber, der Stolz eines freien Bürgers eines freien Landes.

Von einem Trainer, der an der DHfK studierte

Hans Studener hat offensichtlich überall Freunde. Nachdem er einen seiner Schüler bereits in Bamako getroffen hatte, gibt es auch in Conakry ein freudiges Wiedersehen mit Camarah Naby. Er weilte vor zwei Jahren einige Monate in Leipzig, studierte an der DHfK.

„Das war eine schöne Zeit“, erinnert er sich. „Wir haben damals viel gelernt, was wir für unsere Arbeit gut gebrauchen können. Als ich aus Leipzig zurückkam, wurde ich Assistententrainer bei Zakarias und Budai. Mit ihnen macht das Training viel Freude, sie haben unseren Spielern schon viel beigebracht. Ich wünsche mir nur, daß noch zahlreiche meiner Kollegen Gelegenheit erhalten, in Leipzig zu studieren. Daß Sie uns für 1963 in die DDR eingeladen haben, ist eine Ehre für uns. Wir freuen uns schon auf diese Reise, die uns sicher viel geben wird.“

Dann vertieft er sich wieder mit Hans Studener in ein fachliches Gespräch, fragt, erhält Auskunft, fragt wieder und wieder. Dabei willst du sie nicht mehr stören.

Von einer mit guter

Neue Gäste treffen. Wir sind tagessen, als zu den Saal betret dir irgendwie b... t! Das muß o ASK Rostow s der Betreuer, zählt, daß die kommen wird, auch schon, wie sowjetischen M Ponedjelnik be Körner dazu schließt. Sie kl Schulter, wie al freuen sich üb Wiedersehen s Kilometer von c

Mit Josef Be perfekt deutse ebenso perfekt und nicht nur c Partner für kommst du ins aufgeschossene spielte lange Ja kau Halbstürme Zeit beim so Sportclub Wün dieser Zeit unse zeichnet und ist ner beim ASK 1

„Ihr habt euch ausgemacht!“, 2:1 über die C Ich habe mit F und nicht schle eure Mannschaft Moskau im Ma halten.“ Dann e Mannschaft. „E Burschen, von einiges erwarten Rostow herrscht begeisterung. W resabonnements Stadion. 135 000 es, leider gehe schauer in un praktische imm

Die sowjetisc obachten unser Platz hat euch fen gemacht“.

Die Zeit sowjetisc zurück. Erlebens, vierz bleiben. Inter: prägte sich die freundschaft, ih gehen, im Lauf langen Träume Sie sind stolz c genommen. Afri besseres Leben

riens, um tzung Goas, aben ungen Klar- Ver- peria-

ngen den der zu

SED

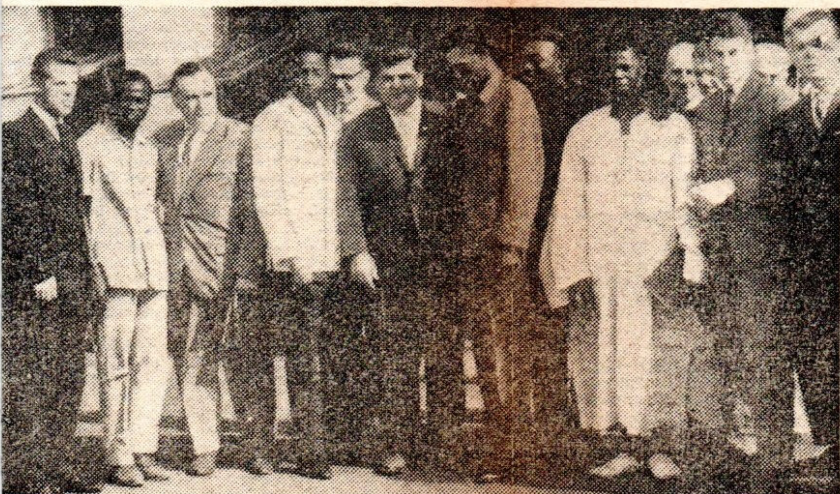
ber zwei in Mali beide gelernt, n. Wir gängen- art ge- blick in ihnen, Und Streben alt ihr t aber Gewiß- nd von e länger erreicht kosten, was ist tzt frei onial- lu, daß gehen, ifbauen stimmt Afrika holisch. ed im dieser reitern Fußball- deshalb Afrikan

Schluß

nan rech- lich Ihnen hier ge-

is das ein läßt sich ein“, sagt uns alle en, und uf mehr. uns. Wir !“

nicht über reut, daß ..





Staffel Nord: Keine Veränderung der Reihenfolge

	Sp.					Heimspiele					Auswärtsspiele				
	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Lokomotive Stendal	13	12	—	1	43:12	24	2				6	5	—	1	10:2
2. Vorwärts Cottbus	13	9	1	3	29:12	19	7				7	4	1	2	9:5
3. TSC Oberschöneweide	13	7	3	3	23:12	17	9				6	1	3	2	5:7
4. Dynamo Hohenschönhus.	13	8	1	4	27:19	17	9				7	3	1	3	7:7
5. SC Potsdam	13	6	3	4	22:17	15	11				6	2	1	3	5:7
6. Einheit Greifswald	13	6	3	4	25:21	15	11				7	3	3	1	9:5
7. Vorwärts Rostock	13	5	3	5	22:20	13	13				6	1	1	4	3:9
8. Turbine Magdeburg	13	5	3	5	17:23	13	13				6	3	2	1	8:4
9. Vorwärts Neubrandenbg.	13	3	5	5	19:17	11	15				6	1	1	4	3:9
10. Stahl Eisenhüttenstadt	13	3	5	5	14:19	11	15				6	2	3	1	7:5
11. SC Neubrandenburg	13	4	1	8	21:30	9	17				8	3	1	4	7:9
12. SC Frankfurt	13	3	2	8	10:32	8	18				6	2	1	3	5:7
13. Lokomotive Halberstadt	13	2	2	9	12:29	6	20				7	2	2	3	6:8
14. Motor Süd Brandenburg	13	1	2	10	10:31	4	22				6	1	1	4	3:9

Letztes Nachholespiel in dieser Staffel:

Kampfgeist allein unzureichend!

Das bekam Motor Süd erneut zu spüren / Wann kommt endlich die Wende?

Motor Süd Brandenburg—Einheit Greifswald
2:3 (1:1)

Motor (rot): Rotter; Bertz, Ziem, Arndt; Müller, Rinkenbach; Pieske, Konopka, Heinrichs, Lübke, Kofke. Trainer: Heide.

Einheit (blau-weiß): Lippert; Dyck, Hergesell, Kraft; Schuldt, Rosenthal; Stein, Holze, Habermann, Brusch, Steinfurth. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Berlin), Ney, Isensee; Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Kofke (3.), 1:1 Stein (17.), 1:2 Habermann (70.), 1:3 Holze (79.), 2:3 Kofke (80.).

Mehr als kämpferischen Einsatz kann man von der Brandenburger Mannschaft augenblicklich nicht erwarten. Recht sorgenvoll, aber nicht ohne Hoffnungen, sah man bei Motor Süd dieser Nachholebegegnung entgegen, obwohl neben dem Ausfall des Standardläufers Schegietz nun auch sein Partner Schulze durch Krankheit nicht zur Verfügung stand. So mußten zwangsläufig zwei neue Läufer aufgestellt werden, von denen nur Rinkenbach seine Aufgabe zufriedenstellend lösen konnte, wogegen Müller immer mehr den spielerischen Faden verlor und so der Angriff von hier aus wenig Unterstützung bekam. Hinzu kam noch, daß fast allen Motor-Stürmern das kalteblütige Ausnutzen der Torchancen fehlte. Das traf besonders für Pieske zu, dem sich nach dem Seitenwechsel drei klare Chancen boten, die er aber stets überhastet und unüberlegt zunichte machte.

Die Greifswalder zeigten, wie nicht anders zu erwarten, das gefälligere und bessere Spiel. Hier wurden trotz des hohen Schneebodens gute Ballpassagen durchgeführt, die für das Übergewicht im Mittelfeld durchschlagend waren. Brandenburgs Verteidiger gingen aber kompromißlos dazwischen und ließen Einheits Angriffe nicht wie gewohnt zur Entfaltung kommen. Den Rest besorgte Brandenburgs Torwart, der einige „Todsichere“ parierte. Aber trotzdem reichte es für einen knappen Greifswalder Sieg, weil die Gästestürmer die besseren Voraussetzungen besaßen und die wenigen sich bietenden Chancen konsequent ausnutzten. Das bewiesen sie ihren Brandenburger Stürmerkollegen recht deutlich.

Es zeigte sich wieder einmal recht deutlich bei Brandenburg, daß allein kämpferischer Einsatz und Wille nicht ein Spiel gewinnen können. Dazu gehört weitaus mehr, wie z. B. gerade das Vorbereiten eines Angriffs, denn man kann nicht alles dem Zufall überlassen und auf ein wenig „Fußballglück“ hoffen. Für die Brandenburger ist die Situation jetzt recht kritisch, und es bleibt nur zu hoffen, daß die Maßnahmen des am vergangenen Mittwoch in Brandenburg stattgefundenen Fußball-Forums recht bald in die Tat umgesetzt werden, damit sich recht bald ein „Silberstreifen am Horizont“ des Fußballhimmels in der Stadt der Aktivisten abzeichnet!

HANS-GEORG ALBRECHT

Die Ergebnisse der II. DDR-Liga

Staffel 2: Rotation Babelsberg gegen Aktivist Laubusch 2:2, Lok Kirchmöser—Motor Eberswalde 3:3.

Staffel 3: Aktivist Geiselal—Stahl Thale 4:0, Motor Gohlis Nord gegen Motor Schönebeck 2:3.

Staffel 4: Chemie Glauchau—TSG Gröditz verlegt. Fortschritt Greiz gegen Motor Wema Plauen 2:3.

Staffel 5: Motor Nord Erfurt gegen Motor Zeiß Jena ausgefallen.

Weitere Ergebnisse der Toto-Spiele: TSG Wismar—Vorwärts Neubrandenburg 2:2, Aktivist Karl Marx Zwickau—SC Traktor Schwerin 2:2, TSG Gröditz—Vorwärts Rostock 2:3, Einheit Reichenbach—Vorwärts Leipzig 2:1.

Ergebnisse aus den Bezirken

Leipzig

Chemie Torgau—Lok Delitzsch 2:0, Motor Meuselwitz—Aktivist Zwickau 1:3, Motor Altenburg gegen Chemie Eilenburg 4:0.

Frankfurt (Oder)

Nachholepunktspiel: Aufbau Klosterfelde—Traktor Letschin 5:3.

3. FDGB-Pokalrunde: Dynamo Frankfurt—Vorwärts Storkow 7:1, Einheit Bernau—TSG Fürstenwalde 3:6, Vorwärts Waldsiedersdorf gegen TSG Herzfelde 8:0, Lok Eberswalde—Motor Eberswalde II 1:3, Chemie Fürstenwalde—Lok Frankfurt 2:4.

Magdeburg

Lok Stendal II—Einheit Osterburg 1:2, Aktivist Hötensleben gegen Vorwärts Oschersleben 1:0, Stahl Blankenburg—Lok Haldensleben nicht gemeldet, Aktivist Staßfurt—Aufbau Börde Magdeburg 2:0, Traktor Klötze—Lok Güsten ausgefallen, Einheit Salzwedel—Aktivist Zerbst 4:0, Chemie Schönebeck—Motor Mitte Magdeburg 3:1.

Cottbus

Staffel Ost: Turbine Spremberg gegen Vorwärts Cottbus II 2:4, Aktivist Welzow—Dynamo Lübben 2:0.

Staffel West: Motor Ruhland gegen Lok Falkenberg 5:2, Motor Finsterwalde Ost—Lok Hohenleipisch 1:1, Aktivist Lauchhammer gegen Stahl Prösen 3:0, Aufbau Werdau—Motor Finsterwalde Süd 2:1.

Halle

Aktivist Theissen—Aktivist Geiselal Mitte 1:0, Chemie Schkopau—Stahl Sangerhausen 1:0, Lok Halle—Stahl Heitstedt 1:3.

Gera

Staffel I: Motor Neustadt—Stahl Silbitz 2:0.
Staffel II: Aufbau Wurzbach gegen Turbine Probstzella 3:3.

Erneut ein souveräner Sieg

Motor West Karl-Marx-Stadt—Vorwärts Cottbus 5:2 (3:1)

Motor West (grün-weiß): Fuchs; S. Weiß, Hirsch, Bauer I; Freund, Uhlmann; Speck, Härtwig, Kleber, Peter, Bauer II. Trainer: Linke.

Vorwärts (gelb-rot): Zeiske; Rosenheinrich, Rößler I; Geißler, Schmidt; Knott, Rößler II (ab 30. Egler), Suhr, Tittel, Zeldler, Vetterke. Trainer: Weichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Dubski (Dresden), Leistenring, Franke; Zuschauer: 500; Torfolge: 0:1 Rößler II (10.), 1:1 Kleber (18.), 2:1 Härtwig (25.), 3:1 Kleber (27.), 4:1 Kleber (57.), 4:2 Knott (85.), 5:2 Bauer (87.).

Erneut bewies auch in dieser Begegnung der Liganeuling Motor West trotz des glatten Schneebodens seine derzeitige gute Verfassung. Infolge Verletzung mußten dabei Mittelverteidiger Wendtland, Linksverteidiger Pohland und Franke, also drei Stammspieler, ersetzt werden. Das zweckmäßige Spiel mit steilen Angriffen über die Flügel und ein beispielhafter kämpferischer Einsatz wurden beim Gastgeber wiederum mit den entscheidenden Treffern belohnt.

Die Cottbuser boten wohl im Mittelfeld recht gefällige Aktionen, doch mit ihren enghmaschigen Kombinationen und der Unentschiedenheit im Angriff erreichten sie nicht die notwendige Durchschlagskraft, um sich erfolgreich zu behaupten.

Die Karl-Marx-Städter spielten in dieser Hinsicht viel rationeller, bevorzugten das Spiel ohne Ball und zeigten sich auch weit energischer im Torchauß.

HORST HIRSCH

Als Nationalspieler Faber gestoppt werden konnte ...

... kam die Bezirksauswahl besser zur Geltung

Bezirksauswahl Suhl—Polnische Nachwuchsauswahl 1:1 (0:0)

Suhl (weiß-rotweiß): Flurschütz; Stieler, Kube, Schubert; Schellhammer, Kühn; Sesselmann, Wagner, Linß, Luthardt, Seugling. Trainer: Knaust.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Carl, Wolfram; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Faber (46.), 1:1 Luthardt (60.).

Polnische Gäste in Steinach! Nachdem die polnische Nachwuchsauswahl, die mit mehreren A-Nationalspielern besetzt ist, am Sonnabend in Meinungen gegen eine Kreiswahl im ersten Spiel ihrer DDR-Reise mit 4:1 Toren gewonnen hatte, mußte sie sich in Steinach gegen die Suhl-Bezirksauswahl nach großartigem Spiel mit einem Unentschieden begnügen. Die athletisch durchgebildeten Spieler der polnischen Auswahl hatten einen furiosen Start. Schnell drohte durch den wieselflinken Faber Gefahr vor dem einheimischen Tor, da er sich zunächst mit rasanten Sturmflüssen vom Gegner lösen konnte. Er war der Aktivposten in der Gäste-Fünferreihe. Erst als sich der Steinacher Linksverteidiger Schubert auf ihn eingestellt hatte, konnte die Bezirksauswahl, in der sich wiederum Mittelstürmer Linß als der Spielmacher erwies, mehrere Vorstöße einleiten, die auch mit scharfen Torschüssen abgeschlossen und vom reaktionsschnellen Torhüter der Gäste nur mit Mühe abgewehrt wurden.

Nach dem torlosen Halbzeitstand konnte dann die polnische Elf mit unhaltbarem Schuß Fabers, der nunmehr auf dem linken Flügel stürmte, den Führungstreffer anbringen. Den Ausgleich besorgte Luthardt mit einem Kopfbell nach einem herrlichen Freistoß von Kühn. Schiedsrichter Bergmann ließ das Spiel laufen und hatte auf Grund der Fairneß beider Mannschaften keine Mühe

OSKAR JAKOB

Nur ein Unentschieden für Rotation

Dynamo Eisleben—SC Rotation Leipzig 1:1 (1:1)

Dynamo: Herfurth; Fiebrig, Tretschok, Leschinsky; Bauerfeld, May; Hörold, Sacher, Schülbe, Voit, Gebhardt.

SC Rotation: Weigang; Herzog, Faber, Pfeufer; Fettke, Geisler; Engelhardt, Naumann, Befla, Zerbe, Schäfer.

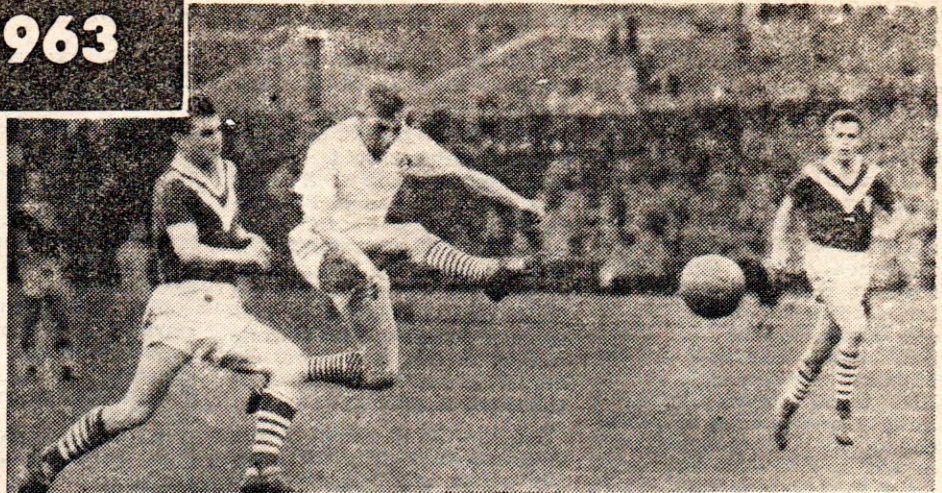
Torfolge: 0:1 Schäfer (1.), 1:1 Schülbe (27.), Schiedsrichter: Zeising.

Dieses Mittwoch-Spiel, das unter erschwerten Platzbedingungen in

Eisleben durchgeführt wurde, bot vor allem in der 1. Halbzeit gute Fußballkost. Trotz der schnellen Führung der Leipziger gab es kein Resignieren der Dynamo-Elf. Sie kämpfte mit viel Eifer und erzwang fast immer einen offenen Spielverlauf. Der Ausgleich für Dynamo entsprang einer schönen Einzelleistung von Schülbe, der zwei Gegenspieler dabei austrickte. Bei einigen Schüssen von Gebhardt und Hörold mußte Weigang sein ganzes Können aufbieten. Auf der anderen Seite stellte vor allem Zerbe die Dynamo-Abwehr auf eine harte Probe. Das Unentschieden unterstreicht den Formanstieg von Eisleben.

Internationaler Fußball-Cup 1963

Der Auftakt zur entscheidenden zweiten Halbserie der Fußballmeisterschaft des Spieljahres 1962/63 wurde an diesem Sonntag vollzogen; sie wird uns die Entscheidungen über die Vergabe des Titels und über den Abstieg bringen. Zweifellosgewannen in den letzten Jahren sowohl die Landesmeisterschaften als auch die nationalen Pokalwettbewerbe durch die Austragung des Europapokals der Landesmeister und der Cup-Sieger erheblich an Bedeutung. Wertvolle internationale Erfahrungen im Vergleich mit den stärksten europäischen Clubmannschaften konnten erworben werden, eine relativ genaue Übersicht über das tatsächliche Leistungsvermögen auf der europäischen Fußball-Ebene wurde ermöglicht. Von Beginn des Jahres 1961 trat zu diesen großen, auf der Club-Ebene durchgeführten Wettbewerben noch die „Internationale Sommermeisterschaft“ hinzu, an der sich 32 Mannschaften aus acht europäischen Staaten beteiligten.



An die Begegnung des SC Dynamo Berlin gegen Gornik Zabrze bei der Sommermeisterschaft vor zwei Jahren erinnern sich gewiß noch viele Zuschauer, denn dieses 4:3 barg viele hochklassige Szenen in sich. Vielleicht gibt es zwischen beiden Mannschaften sogar ein Wiedersehen. Dann könnten Skaba und Heine auch erneut auf Torjäger Pohl treffen, der hier aus vollem Lauf einen Torschuß anbringt. Foto: Kilian

Ein interessantes internationales Sommerspielprogramm kündigt sich an

Günter Simon: Der DFV ist in diesem Jahr wieder mit vier Mannschaften vertreten / Voraussetzung: Vorteilhafte Platzierung in der Meisterschaft / Voraussichtliche Gruppeneegner: Polen, Jugoslawien, Schweden und CSSR

Mit dem ASK Vorwärts Berlin, dem SC Motor Jena, dem SC Dynamo Berlin und dem SC Lok Leipzig war der DFV in den vier Gruppen der Staffel II vertreten. Ein Gruppenstieg gelang jedoch keiner unserer Vertretungen. Mehr als zweite (ASK Vorwärts und SC Motor Jena) und dritte Plätze (SC Dynamo und SC Lok Leipzig) sprangen nicht heraus. Die in den drei Serien ausgetragene Fußballmeisterschaft des Spieljahres 1961/62 gestattete dann dem DFV nicht, sich an der vorjährigen „Internationalen Sommermeisterschaft“ zu beteiligen. Dieser zwangsläufige Verzicht wurde vom Organisationskomitee, dem die Herren Lo Brunt (Holland), André Dehaye (Frankreich), Dr. G. Perlasca (Italien), S. Cosic (Jugoslawien), P. Ruoff (Schweiz), O. Beck (CSSR), G. Honti (Ungarn), Hans Huber (Westdeutschland) und Kurt Michalski (DDR) angehören, lebhaft bedauert. Für den diesjährigen Wettbewerb bestätigte der DFV jedoch seine Teilnahme, so daß wir es für wichtig halten, bereits jetzt über die Durchführung des vom Schweizer Karl Rappan ins Leben gerufenen Wettbewerbes einige Ausführungen zu machen.

Neue Bezeichnung und Gruppeneinteilung

Auf der Generalversammlung der „Internationalen Sommermeisterschaft“, die am 26. Oktober des vergangenen Jahres in Stockholm stattfand, wurden zunächst technisch-organisatorische Fragen geklärt, das Reglement für das Jahr 1963 beraten.

Nach der Wahl des Präsidenten des Organisationskomitees (Lo Brunt, Holland; Persson, Vizepräsident des schwedischen Fußballverbandes, und Selzer, Präsident der österreichischen Staatsliga, standen zur Debatte) durch die Generalversammlung, die sich mit acht Stimmen für den Holländer entschied, wurde eine neue Benennung des Wettbewerbes festgelegt. Diese einheitliche Schreibweise machte sich durch eine Vielzahl voneinander abweichenden Bezeichnungen wie „Internationale Sommermeisterschaft“, internationale Totz-Runde“, „Inter-Totocup“ und andere mehr nötig. Die Vertreter von elf europäischen Fußballverbänden (Schweden, Norwegen, Holland, Österreich, Frank-

reich, Italien; Schweiz, Polen; CSSR, DDR und Westdeutschland) einigten sich schließlich auf „Internationaler Fußball-Cup“ (Coupe Internationale de Football).

Im Anschluß daran erfolgte unter der Leitung des Präsidenten der UEFA, des Schweizer Gustav Wiederkehr, die Einteilung der Länder.

Danach spielen in folgenden Gruppen:

Gruppe I: Holland, Schweiz, Frankreich und Italien.

Gruppe II: Schweden, CSSR, Westdeutschland, Österreich oder Jugoslawien.

Gruppe III: Polen, Ungarn, DDR, CSSR oder Jugoslawien.

Die Zusammensetzung der drei Gruppen ergab einen interessanten Meinungsaustausch.

Gegen sportfeindliche NATO-Praktiken

So beantragten die Vertreter der italienischen und französischen Fußballverbände, den Deutschen Fußball-Verband an Stelle der Schweiz der Gruppe I zuzuordnen, um den Spielen dieser Gruppe einen größeren Reiz zu verleihen. Aus diesem Antrag sprach deutlich der Wunsch beider Verbände, im „Internationalen Fußball-Cup 63“ auch auf führende Clubmannschaften unserer Republik treffen zu wollen, freundschaftliche sportliche Kontakte zum DFV herzustellen. Die der NATO-Willkür entspringenden sportfeindlichen Beschlüsse (Einreiseverweigerungen) sahen das Organisationskomitee leider dazu veranlaßt, von diesem Vorschlag abzusehen. Als besonders bemerkenswert darf in diesem Zusammenhang auch die Tatsache festgehalten werden, daß auf Vorschlag des holländischen Vertreters, Lo Brunt, vom vorgesehenen Tagungsland Holland Abstand genommen (die Erfahrungen des nicht zustande gekommenen WM-Qualifikationsspiels zwischen Holland und der DDR und andere, gleichgeartete Beispiele zwangen dazu) und nach Schweden ausgewichen wurde. Dieser Umstand erhellte abermals mit aller Deutlichkeit die zwingende Notwendigkeit, den sportwidrigen Praktiken der NATO-Behörden Einhalt zu gebieten, weil durch sie neben allen anderen europäischen Cupwettbewerben auch die reibungslose Durchführung des „In-

ternationalen Fußball-Cups“ ernsthaft behindert wird.

Bei der Zusammensetzung der Gruppe III steht allerdings noch die bindende Zusage des ungarischen Fußballverbandes, durch Termenschwierigkeiten veranlaßt, aus. Im Falle einer Nichtbeteiligung der Ungarn stellen Schweden und die CSSR noch zwei weitere Mannschaften für die Gruppe III, die dann folgendes Aussehen hätte:

Polen = 4 Mannschaften, DDR = 4 Mannschaften, Jugoslawien = 4 Mannschaften, Schweden, CSSR = je 2 Mannschaften.

Sobald die endgültige Entscheidung des ungarischen Fußballverbandes vorliegt, legt das Organisationskomitee die genaue Einteilung für die Gruppe III fest.

Meldesluß und Teilnahmevoraussetzungen

Der Meldeschluß der beteiligten Länder wurde bis zum 19. Mai 1963 hinausgeschoben. Bis zu diesem Termin sind die teilnehmenden Mannschaften namentlich zu melden. Dabei ist zu beachten, daß der Artikel 6 des Reglements bestimmt, daß die Verbände jeweils nur Mannschaften zu benennen haben, die in der laufenden Meisterschaft den 1. bis 6. Tabellenplatz belegen (oder die ersten fünf Clubs und der Pokalsieger). Diese Festlegung ist durchaus begrüßenswert und vom notwendigen leistungsmäßigen Anreiz der Begegnungen in den einzelnen Gruppen nur zu verständlich.

Dieser Gesichtspunkt wird selbstverständlich den Ablauf der zweiten Halbserie unserer Fußballmeisterschaft nicht unwesentlich beeinflussen. Nur durch ein gutes Abschneiden und durch die Einnahme einer vorderen Tabellenposition ist nämlich die Gewähr gegeben, vom DFV für die Teilnahme am Internationalen Fußball-Cup nominiert zu werden und auf

Wobei die straffe Durchführung des diesjährigen Internationalen Fußball-Cups wohl überhaupt das brennendste Problem sein wird. Die I. Internationale Sommermeisterschaft begann am 17./18. Juni 1961 und endete erst am 25. April 1962 (Endspiel: Ajax Amsterdam-Feyenoord Rotterdam 4:2). Und der Wettbewerb dieses Jahres ist, obwohl der Sommer längst verblieben und wir uns derzeit mit empfindlichen Kältegraden herumplagen, ebenfalls erst bis zum Endspiel gediehen, für das sich der AC Padua und Slovnaf Bratislava qualifiziert haben. Hier für Abänderung und für eine terminlich akzeptablere Durchführung zu sorgen, sollte das Organisationskomitee im Interesse dieses bedeutungsvollen Wettbewerbes bemüht sein.

interessante internationale Gegnerschaft zu treffen.

Zahlreichen Skeptikern, die dem Wettbewerb neben den bereits existierenden attraktiven europäischen Cupwettbewerben nur eine geringe Lebensdauer prophezeiten, begünstigte das Organisationskomitee mit einer Rundfrage an alle Teilnehmerländer, die bemerkenswerten Resultate zeitigte. Karl Rappan legte im Stockholmer Folksamhuset, der Tagungsstätte, in diesem Zusammenhang dar, daß

1. der hohe sportliche Wert des Wettbewerbes von allen beteiligten Ländern bestätigt wurde und weitere Zusagen für die kommenden Jahre bereits vorliegen;

2. alle Clubs und Verbände von den sich aus den Spielen ergebenden internationalen Kontakten stark profitierten;

3. die finanziellen Erträge mehr oder weniger zufriedenstellend waren (bei einem 1962 erzielten Zuschauerdurchschnitt von 4859 pro Spiel wurden 11 569,04 DM Einnahmen erzielt), und daß

4. der immer wieder erhobene Einwand, daß die Spieler durch diesen Wettbewerb einer unzumutbaren körperlichen Belastung ausgesetzt würden, sowohl von den Trainern als auch von den Clubvertretern als nicht stichhaltig abgelehnt wurde.

Leitung der Spiele

Auf Beschluß der Generalversammlung werden keine neutralen Schiedsrichter zur Leitung der Spiele herangezogen. Es wurde festgelegt, daß der Fußballverband, dessen Clubs vor heimischem Publikum spielen, das gesamte Schiedsrichterkollektiv ansetzt. Allerdings sollen nur FIFA-Schiedsrichter oder Unparteiische, die bereits mehrere Länderspiele geleitet haben, berücksichtigt werden.

Beginn der Gruppenspiele

Der Beginn der Gruppenspiele wurde für den 23. Juni 1963 festgelegt. Das bedeutet, daß unsere Meisterschaft erst am 12. Mai abgeschlossen wird, daß unseren Kollektiven nur eine kurze Vorbereitungszeit auf den Internationalen Fußball-Cup zur Verfügung steht. Hier werden sich genaue Überlegungen über den Meisterschaftsbeginn des kommenden Spieljahres durch den Spielausschuß des DFV zwangsläufig nötig machen.

Die Gründe des dritten Pokalsieges der Karl-Marx-Städter Junioren:

Hohe Belastungen - hohe Leistungen

Wanderpokal bleibt nun endgültig in Karl-Marx-Stadt

Schon seit Jahren läßt sich die Bezirksjugendkommission Karl-Marx-Stadt des Deutschen Fußball-Verbandes von dem Grundsatz leiten:

„Die Leistungen der Auswahl sind das Spiegelbild der Arbeit.“ Es wurden deshalb Voraussetzungen für einen systematischen Aufbau der Junioren-Berzirksauswahl geschaffen. Das Fundament bilden dabei die Jüngsten, die in einer Schüler-Berzirksauswahl (10 bis 14 Jahre) zusammengefaßt sind. Die talentiertesten Fußballknirpse werden dann mit Vollendung ihres 14. Lebensjahres in die Jugend-Berzirksauswahl (14—16 Jahre) eingereiht. Nach einer nochmaligen gewissenhaften Sichtung, wobei erneut die „Spreu vom Weizen“ getrennt wird, erfolgt der Einsatz in der Junioren-Berzirksauswahl.

Um die vielseitigen Aufgaben im Kinder- und Jugendsport mit den Auswahlvertretungen



Jugend-Splitter

Weißenfels. Die Fußball-Schüler des SC Turbine Erfurt gewannen in der Saalestadt ein Hallenfußballturnier. Im Endspiel bezwangen sie die tüchtigen Buben von Traktor Langendorf sicher mit 5:0.

Apolda. Nach einem zehnwöchigen Lehrgang bestanden 19 Junioren- und Jugendspieler von Chemie Apolda die Prüfung als Schiedsrichter. Neun Jungen erhielten die Note „eins“. Zur Wahlversammlung der BSG Fortschritt Apolda verpflichtete sich die erste Jugendmannschaft, ebenfalls einen Schiedsrichterlehrgang zu absolvieren.

Erfurt. Erstmals veranstaltete der BFA Erfurt in der Thüringerhalle ein bezirks-offenes Hallenfußball-Turnier für Jugendmannschaften. Der Erfolg fiel am Ende den Jungen von Lok Erfurt zu. Im Endspiel besiegten sie ihre Ortsnachbarn BSG Turbine Erfurt mit 3:1. Beide Mannschaften werden bald wieder aufeinander treffen. Sie qualifizierten sich nämlich für das Finale um den FDGB-Pokal der Jugend im Bezirk Erfurt.

erfolgreich lösen zu können, wurden für die Schüler-Berzirksauswahl der Sportfreund Kurt Klotz, für die Jugend-Berzirksauswahl der Sportfreund Walter Siems und für die Junioren-Berzirksauswahl der Sportfreund Kurt Schmidt als verantwortliche Trainer eingesetzt. In kollektiver Zusammenarbeit nehmen diese drei Trainer die Einschätzung ihrer Auswahlvertretungen vor, um dann die besten Spieler für höhere Aufgaben zu empfehlen.

Da die Punktspiele in der Junioren-Berzirksliga und -Berzirksklasse sowie in den Kreisen allein nicht ausreichen, den verantwortlichen Trainern einen umfassenden Überblick über die befähigten Spieler zu verschaffen, wurde bereits vor sechs Jahren vom Bezirk Karl-Marx-Stadt ein Wettbewerb für Junioren-Kreisauswahlmannschaften um den Wanderpokal des Bezirksfachausschusses Karl-Marx-Stadt ausgeschrieben. Im vorjährigen Spieljahr wurde damit begonnen, daß die Schüler-Kreisauswahlvertretungen dabei die jeweiligen Vorspiele bestreiten. Durch Beobachtungen der Kreiswahlspiele konnten weitere Talente den Bezirksauswahlmannschaften zugeführt werden.

Hohe Belastungen waren die Grundlage zu hohen Leistungen. So wurde in der Vorbereitung zu den Bezirksauswahlturnieren 1962 bis auf eine Ausnahme nur gegen Männermannschaften gespielt. Neben Mannschaften der Berzirksliga war auch die II. DDR-Liga ein wertvoller Prüfstein für die Junioren. Wenn auch die Bilanz der Ergebnisse auf dem grünen Rasen negativ ausfiel, so wurden doch wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Aufbau der Berzirksauswahl gewonnen. Von den ausgetragenen zwölf Spielen endeten neun mit einer Niederlage, eine Begegnung ging unentschieden aus, und nur zweimal war die Juniorenauswahl siegreich. Daß die Junioren aber nicht resignieren, unterstreichen wohl am deutlichsten die Erfolge in den entscheidenden Turnieren mit den übrigen Ju-

nieren-Berzirksauswahlvertretungen.

Einschätzung des Auswahltrainers

Nach dem dritten Pokalerfolg der Junioren-Berzirksauswahl Karl-Marx-Stadt gab der verantwortliche Auswahltrainer Kurt Schmidt (SC Wismut Karl-Marx-Stadt) folgende Einschätzung:

„Der Erfolg unserer spielstarken Junioren-Berzirksauswahl ist von vier Faktoren abhängig:

- ① gute Sichtung und Lenkung der Talente;
- ② harte Forderungen im Training innerhalb der Gemeinschaften;
- ③ individuelle Hinweise auf vorhandene Schwächen und
- ④ diszipliniertes Einhalten der gegebenen Anweisungen des Trainers durch die Spieler während des Spiels.

Neben der Unterstützung aus den Kreisen tragen die Spiele der Schüler-, Jugend- und Junioren-Auswahlmannschaften zu dem kontinuierlichen Aufbau der Berzirksauswahl bei. Durch die erhöhte Belastung im Training der einzelnen Gemeinschaften und die Spiele der Auswahl gegen Männermannschaften wurden hohe

Auf der nächsten Jugendseite berichten wir in einem Beitrag „Sie fahren nach Rostock...“

Forderungen an die Auswahlspieler gestellt. Den Trainern der Gemeinschaften dienten konkrete Hinweise zur Abstellung von Mängeln, die in den Vorbereitungsspielen in Erscheinung traten. Neben der Verbesserung der Technik und der richtigen taktischen Einstellung galt in der Vorbereitung auch erhöhte Aufmerksamkeit der Schaffung eines Kollektivgeistes. Entscheidend für alle Erfolge war eine gute Disziplin der Spieler. Eigenstimmigkeiten wurden beseitigt. Jeder Mitspieler mußte bedingungslos für die Interessen des Kollektivs eintreten. Das muß sowohl für das Spiel als auch für den Beruf und für die Stunden der Freizeit gelten. Von diesen Gesichtspunkten sollten sich alle Auswahltrainer leiten lassen.“

HORST HIRSCH

Revue der Juniorenligen

Dresden		Berlin	
1. Lok Dresden	20: 8 11: 3	1. TSC O'schönnew. 47: 6 15: 1	
2. Motor Görlitz	15: 9 10: 6	2. SC Dyn. Berlin 30: 4 15: 3	
3. Empor Löbtau	26:21 10: 8	3. ASK V. Berlin 27: 7 15: 3	
4. SC E. Dresden	18: 4 9: 1	4. Mot. Köpenick 23:11 11: 7	
5. Stahl Freital	13:16 9: 7	5. E. Friedrichst. 13:14 10: 8	
6. Lok Zittau	10:20 8: 8	6. D. Hohenschönh. 22:19 9: 9	
7. D. Dresden (DM)	11: 7 6: 8	7. Berolina Stralau 15:27 6:12	
8. Aufbau Meißen	13:14 5: 9	8. Motor Treptow 8:20 3:11	
9. Lok Pirna	2:24 2:14	9. Einh. Treptow 8:36 2:16	
10. TSG Gröditz	4: 9 0: 6	10. Lichtenberg 47 4:53 0:16	

Unser Jugendleiter-Porträt

Heinrich Konrad

(BSG Motor Gotha)



Es mag vielleicht kein besonderes Ereignis sein, wenn eine Schülermannschaft Kreismeister wird. Da es aber immerhin der 10. Titel in ununterbrochener Folge ist, muß diese Tatsache Erwähnung finden. Zumal sich im Kreis Gotha in 4 Staffeln 34 Mannschaften der 1. und 2. Kreisklasse um einen Kreismeistertitel bewarben. Nicht erst seit dem letzten Spieljahr ist der Kreis Gotha, am Fuße des Thüringer Waldes gelegen, mit an der Spitze des Erfurter Schüler- und Knabenfußballs zu finden. Und in diesem bedeutenden Industriekreis spielt Motor Gotha die führende Rolle, was durch die Teilnahme von Junioren- und Jugendmannschaften an der Deutschen Meisterschaft bzw. am Pokalwettbewerb hinlänglich bewiesen wird.

Motor Gotha kann sich dabei auf einen solch bewährten und trotz seiner 57 Jahre unverwundlichen Funktionär wie Heinrich Konrad stützen, auf dessen Schultern die Verantwortung für 70 Jungen ruht. Keine Frage, daß er tagtäglich in Sachen Fußball unterwegs ist. Dabei steht bei ihm an erster Stelle die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus seiner Jungen, der Schule, dem Betrieb, der Pionierorganisation und der FDJ. Nicht zufällig ist deshalb, daß die traditionellen Schülerturniere eine gemeinsame Angelegenheit mit dem Pionierhaus Gotha sind. Wenn er aus seinen beiden Jugendmannschaften bereits Nachwuchskader als Jungschiedsrichter und Betreuer für die Schüler- sowie Knabenmannschaften entwickelt, dann wird damit seine ausgezeichnete Erziehungsarbeit deutlich unterstrichen. Sie baut sich auf seinen jahrelangen sportlichen Erfahrungen auf, denn beim Neuaufbau des Sportes 1945 war er bereits im Kommunalen Sportamt tätig, wirkte später erfolgreich im DTSB-Kreisvorstand, dem BFA Fußball Erfurt mit und gehört auch heute noch zu den Stützen des KFA Gotha.

Der Vorschlag zur Auszeichnung Heinrich Konrads mit der Ehrennadel des DTSB in Gold dürfte somit vollaufberechtigt sein!

ROLAND HÜBNER

Eine Nachbetrachtung zum 2:1-Sieg Algeriens über Bulgarien:

Ein mitreißender Endspurt sicherte Premierensieg!

Die vormals in Frankreich spielenden Algerier waren die Triebkräfte des Gastgebers Zitouni erzielte den Ausgleich / Ben Bella begrüßte die Mannschaften persönlich

Das Fußballjahr 1963 begann mit einer Premiere. Die Fußballfamilie der Welt bekam am ersten Januar-Sonntag ein neues Mitglied, die National-Elf Algeriens! 30 000 Algerier im völlig überfüllten Stadion der Hauptstadt — eigentlich faßt es nur zwei Drittel dieser Menschenkulisse — feierten dieses Ereignis voller Enthusiasmus und Begeisterung. Und ihre Elf konnte ihnen an diesem Tage kein schöneres Geschenk bereiten als einen Sieg über den Premierengast Bulgarien, den Weltmeisterschaftsteilnehmer von Chile. Von diesem 2:1 sprach man in Algier noch tagelang. Die Persönlichkeiten auf der Ehrentribüne waren ein deutliches Charakteristikum für diesen bedeutungsvollen Tag. Neben vielen Diplomaten arabischer, afrikanischer und europäischer Staaten war auch Ministerpräsident Ben Bella erschienen. Vor dem Spiel ging er hinunter zu den Mannschaften und reichte jedem Sportler die Hand.

Einst trugen Mustapha Zitouni, der nur 34jährige Halbstürmer, und der breitschultrige 30jährige Hüne Abdou Boubekeur den Dreß des AS Monaco. Als junge Burschen waren sie aus ihrer armen, ausgesogenen Heimat nach Frankreich hinübergegangen, um dem Elend zu entgehen. Viele Tausende Algerier gingen diesen Weg. Und die Geschichte des Sports ist reich an Beispielen, daß Algerier, wie die Läufer Mimoun und El Quafi, für Frankreich olympisches Gold erkämpften. Für die französischen Proficlubs war es ein billiges Einkaufsgeschäft. Denn diese Jungen hatten Talent. So sprach man auch bald von Boubekeur und vor allem von Zitouni. Viermal wurde er in Frankreichs Auswahl berufen.

Er verdiente gut in diesen Jahren. Und doch warf er alles hin, als die Heimat ihn rief. In den Apriltagen 1958 verlor Frankreichs Fußball über Nacht zehn erstklassige Algerier. Sie flohen nach Tunis, um von dort nun mit ihren Mitteln den Willen Algeriens nach Freiheit verbreiten zu helfen. Die National-Elf Algeriens entstand.

Zitouni und Boubekeur taten in diesen Tagen alles gemeinsam. Erst einmal narren sie listig die Franzosen. Ihre Familien waren ja auch in Monaco. Und so sah man eines Tages zwei „empörte“ Familienväter, die sich mit ihren Frauen zerstritten hatten, ins Hotel umziehen. Die so verlassen, bedauernswerten Frauen verließen samt Kindern die Stadt — gen Tunis. Kaum waren sie wohlbehalten dort, verschwanden ihre Männer aus Monaco auf Nimmerwiedersehen...

Doch noch schienen die Arme der französischen Proficlubs, die sich um Millionenwerte an Transfersummen geprellt sahen, weiterzureichen als die der algerischen Befreiungsbewegung. Sie setzten bei der FIFA durch, daß keines ihrer Mitgliedsländer gegen die Algerier antreten dürfe. Denn noch war ja auch Algerien nicht selbständig, um von der FIFA anerkannt zu werden. Doch die Freunde dieses tapferen Landes handelten. Die Gewerkschaften der sozialistischen Länder und etlicher antimperialistischer Staaten; wie Indonesien, die VAR, luden Zitouni und seine Kameraden zu Spielen gegen ihre Mannschaften ein — und erhielten so diese Künner den Fußballsport.

Manch einer begriff damals nicht, daß jene algerischen Fußballer ihre einträglichen Positionen mit der Ungewißheit, ja der drohenden Not tauschten. Für Zitouni gab es bei einer solchen Frage eines italienischen Reporters nur diese Antwort: „Wenn Ihr Land im Krieg mit einem anderen stände, was würden Sie dann tun?“

Der Tag der Freiheit kam, und die Fußballer hatten das Ihre dazu beigetragen. Sie suchten nun vor allem das sportliche Leben, das die Franzosen in den letzten Monaten auch ganz bewußt desorganisiert hatten, wieder in Gang zu bringen. Sportkomitees bildeten sich aller-

orten. Sie hoben erst einmal alle etwaigen Vereinsbindungen auf. Dann konnte sich jeder bis zum 30. September einen neuen Club auswählen. Ein Pokal wurde gestiftet, der mit seinen Spielen auch den Mannschaften wieder Betätigungsraum gab. Und schon nach einem Vierteljahr des Aufbaus war man auch soweit, die neue National-Elf Algeriens der Welt zu präsentieren. Zitouni und Boubekeur wurden in sie berufen.

Im Spiel gegen Bulgarien, das durch Asparuchow in der 56. Minute in Führung gegangen war, traute niemand den Algeriern zu, daß sie ihr enormes Tempo aus der ersten Halbzeit auch in der Schlußphase durchhalten könnten. Beide hatten bis dahin mit ihrem Duell die Zuschauer völlig in Atem gehalten. Vor allem die Algerier kämpften voller Aufopferung und Leidenschaft. Und sie wurden im Endeffekt auch mit der für die Bulgaren ungewohnt feuchten Witterung besser fertig. Ein mitreißender Zwischenspieltrieb die Begeisterung zur Ekstase. Zitouni schoß in der 70. Minute den Ausgleich und Rechtsaußen Mesiani fünf Minuten später das Siegestor. Die Bulgaren schafften trotz energischer Anstrengungen nicht mehr den Ausgleich. Die algerische Abwehr stand einfach fest wie ein Bergklotz.

Premiere, Spiel und Sieg rückten diese algerische Elf sofort in die Spitzenmannschaften ihres Kontinents. Auch hier ist für Fußball-Europa die Zeit der Spaziergänge vorbei!

So spielten sie. Algerien: Boubekeur; Aftusch, Salach, Meaudai; Siki, Isaag; Mesiani, Akascha, Dalmas, Zitouni, Lemul (Bedshaun).

Bulgarien: Jossifow; Metodiew, Dimitrow, Wuzow; Welitschkow, Kowatschew; Diaw, Abadschiew, Asparuchow, Iliew, Debarski.

In Tunis ...

... traf unser Fotograf diese algerischen Nationalspieler. Von links erkennen wir: Bekkloufi, Boubekeur, Zitouni, Ruia und Ben Tifour. Ihre Erfahrungswerte sind dem Fußballsport Algeriens von großem Nutzen. Im Treffen gegen Bulgarien zahlte es sich zum ersten Male aus — sicher werden wir aus diesem Land noch weitere Fußballüberraschungen in nächster Zeit erfahren!



London: Seit 30 Spielen ist der Tabellenführer der ersten englischen Division, der FC Everton, auf eigenem Platz ohne Niederlage.

Mailand: Italiens Fußballstatistiker stellten fest, daß in den 14 Punktspielrunden der ersten Liga 149 Tore von ausländischen Spielern geschossen wurden. Das sind nur 37 weniger, als alle italienischen Spieler für sich verbuchen konnten. Die erfolgreichsten Ausländer waren die Brasilianer mit 51 Toren vor den Argentinern mit 38, den Schweden mit 15, den Dänen mit 13 und den Engländern mit neun.

Athen: Der CSSR-Fußballmeister Dukla Prag spielte am Mittwoch gegen Olympiakos Piräus und erreichte ein torloses Unentschieden.

Botafogo: Brasiliens Außen Garrincha steht wiederum, wenn diesmal auch ganz und gar privat, im Blickpunkt seiner Anhängerschaft. Er wird in Kürze zum achten Mal Vater werden. Alle hoffen mit ihm auf einen Stammhalter; denn bisher hat er sieben Mädchen.

Tokio: Einen Melderekord gibt es zum Olympischen Fußballturnier. Von den 117 Verbänden der FIFA haben 69 ihre Vertretungen gemeldet. Aber in Tokio werden nur 16 Mannschaften das Turnier bestreiten. Das schwierige Problem der Auslosung der Qualifikationsspiele wird das Exekutivkomitee der FIFA Ende dieses Monats lösen, wenn die einzelnen Gruppen zusammengestellt werden. Europa steht mit 23 gemeldeten Vertretungen an der Spitze. Es folgt Afrika mit 18, dann Asien mit 17, während der amerikanische Kontinent zehn Mannschaften anmeldete. Australien meldete ebenfalls seine Vertretung, die aber erst turnierberechtigt sein wird, wenn die seinerzeit von der FIFA ausgesprochene Sperre abgelaufen ist.

Sao Paulo: Stürmerstar Pelé wird sich, nachdem er zum unumschränkten Fußballhelden erhoben wurde, nun auch als Leinwandheld seinen unzähligen Bewunderern präsentieren. Er dreht einen Film, der sein Fußballleben zum Inhalt hat. Titel des sicherlich hochinteressanten Streifens: „König Pelé.“

Einwürfe

Mexiko lädt FIFA ein

Rom: Der italienische Fußballverband stellte fest, daß nach der letzten medizinischen Untersuchung von 44 Spielern der I. Liga keine Doping-Merkmale zu erkennen waren.

London: Danny Blanchflower, der Kapitän der nordirischen Nationalmannschaft und eine der hervorragenden Spielerpersönlichkeiten Tottenham Hotspurs, wurde von seinem Club für den Rest der Spielzeit mit der Aufgabe eines Manager-Assistenten betraut.

Mexiko-City: Der mexikanische Fußballverband wird in den nächsten Wochen mehrere Offizielle der FIFA nach Mexiko einladen, um die Aussichten Mexikos zur Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 1970 zu sondieren.

„France Football“ stellte Rangliste 1962 auf: Platz 6 für DDR!

„France Football“, die bekannte Pariser Fachzeitschrift, hat mit einer Rangliste der besten europäischen Fußballmannschaften des vergangenen Jahres großes Aufsehen erregt! Erwartungsgemäß hat Vizeweltmeister CSSR dank seiner aufsehenerregenden Erfolgsserie beim Endrundenturnier in Chile hier den ersten Platz belegen können, doch die weitere Folge der Platzierungen läßt aufhorchen. Wir dürfen uns vor allem darüber freuen, daß die geschätzte französische Zeitschrift die guten Leistungen der Deutschen Nationalmannschaft im Jahre 1962 anerkannte und ihr einen ganz hervorragenden sechsten Rang zuschrieb. Wie sieht die Reihenfolge im einzelnen aus?

1. Vizeweltmeister CSSR, 2. UdSSR, Italien und Westdeutschland, 3. Jugoslawien, Ungarn, 4. England, 5. Belgien, Schweden, Spanien, 6. DDR, 7. Bulgarien, Schottland, 8. Österreich, 9. Dänemark, Holland, Nordirland, Polen, Portugal, Rumänien, 10. Frankreich, 11. Norwegen, Schweiz, Wales, 12. Irland, 13. Finnland. Weitere Länder wurden nicht berücksichtigt, da diese nur eine unbedeutende Zahl internationaler Vergleiche bestritten haben.

„France Football“ hat sich bei dieser statistischen Festlegung auf die Resultate der einzelnen Mannschaften im vergangenen Jahr gestützt.



5000 wollen die Festübungen erlernen

Fußballer in Cottbus sehr rührig

Im Bezirk Cottbus wollen 5000 Fußballer die Festübungen für das IV. Deutsche Turn- und Sportfest erlernen. Dies gab Gerhard Linack, Vorsitzender des BFA, auf der Jahresabschluss-tagung bekannt. Er forderte die anwesenden Funktionäre auf, dafür zu sorgen, daß die Festübungen in allen Sektionen Bestandteil des Trainingsprogramms werden, zumal Gymnastik sowieso in keiner Übungsstunde fehlen sollte.

Beispielgebend ist die erste Mannschaft von Vorwärts Cottbus. Trainer Kurt Weichert nimmt jede Trainingsstunde dazu wahr, um mit den Spielern des Liga-Kollektivs die Übungen einzustudieren. Bei den Kreissportfesten werden diese Übungen als Leistungsprobe des DFV überall im Bezirk gezeigt.

Ansonsten haben die Fußballer auch schon auf anderen Gebieten tatkräftig bei der Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes mitgeholfen. Alle im Bezirksmaßstab spielenden Mannschaften haben bereits zweimal Freundschaftsspiele zugunsten des „Vierten“ durchgeführt, so daß 2000 DM für diesen guten Zweck bereits überwiesen werden konnten. In den Sektionen wurden durch Losverkauf aber insgesamt schon über 65 000 DM aufgebracht.

Im Volkssport ist man im Bezirk Cottbus recht gut vorangekommen. Derzeit gibt es 350 Mannschaften, die regelmäßig in den Großbetrieben und Verwaltungen um Meisterschaftspunkte kämpfen. Es ist aber noch nicht erreicht worden, auch in den Wohnbezirken für den Fußball-Volkssport zu sorgen. Die Fußballer des Bezirkes leisteten über 68 000 NAW-Stunden im letzten Jahr.

HAJO SCHULZE

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Lok Leipzig
- Spiel 2: SC Turbine Erfurt—SC Empor Rostock
- Spiel 3: Dynamo Dresden—SC Motor Jena
- Spiel 4: SC Chemie Halle—SC Wismut Karl-Marx-Stadt
- Spiel 5: SC Motor Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin
- Spiel 6: SC Rotation Leipzig—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
- Spiel 7: Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 8: Motor Dessau—Motor Köpenick
- Spiel 9: Einheit Greifswald—Dynamo Schwerin
- Spiel 10: Motor Bautzen—Stahl Eisenhüttenstadt
- Spiel 11: Lichtenberg 47—SC Potsdam
- Spiel 12: Einheit Reichenbach—Dynamo Eisleben



Vom 14. Januar 1963

Schiedsrichter- und Linienrichtersetzungen

Sonntag, den 20. Januar 1963

Spielbeginn 14 Uhr (Res. 12.15)

Oberliga

- Spiel 99 SC Motor K.-M.-Stadt—SC Dyn. Berlin
Schr.: Glöckner (Leipzig)
LR.: Vetter (Schönebeck), Planer (Jena)
- Spiel 100 ASK Vorwärts Berlin—SC Lok Leipzig
Schr.: Warz (Erfurt)
LR.: Neumann (Forst), Kurtz (Lauchhammer)
- Spiel 101 Dynamo Dresden—SC Motor Jena
Schr.: Männig (Böhlen)
LR.: Halas (Berlin), Gerisch (Aue)
- Spiel 102 SC Rot. Leipzig—SC Aktivist Brieske-S.
Schr.: Riedel (Falkensee)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Penzel (Jöbnitz)
- Spiel 104 SC Turbine Erfurt—SC Empor Rostock
Schr.: Kunze (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Knott (Einsiedel)
- Spiel 104 Motor Zwickau—SC Aufbau Magdeburg
Schr.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Dubsy (Dresden), Zeschke (Freital)
- Spiel 105 SC Chem. Halle—SC Wism. K.-M.-Stadt
Schr.: Einbeck (Berlin)
LR.: Zülow (Rostock), Bader (Bremen)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen Bez.-Schr.-Komm. angesetzt

Staffel 2

- Spiel 88 Stahl Hennigsdorf—Aktivist Laubusch
Schr.: Wicher (Berlin)

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 2

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 0

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 1

Tip: 2

Staffel 3

- Spiel 77 Aktivist Geisetal—Stahl Lippendorf
Schr.: Miersch (Schönebeck)
- Spiel 81 Motor Schönebeck—Stahl Thale
Schr.: Heinemann (Erfurt)

Staffel 4

- Spiel 72 TSG Gröditz—Motor Brand-Langenu
Schr.: Lorenz (Taucha)

Staffel 5

- Spiel 79 Motor Mitte Suhl—Chemie Schwarz
Schr.: Prengel (Gotha)
- Spiel 87 Glückauf Bleicherode—Mot. Rudisleben
Schr.: Meyer (Mühlhausen)

Wir gratulieren

Alles Gute wünscht die „FU-WO“ den Geburtstagskindern unter den Fußballern unserer Oberliga, und viel Erfolg weiterhin. Sie verbindet mit dieser Gratulation selbstverständlich auch die herzlichsten Glückwünsche für alle Fußballfreunde, die in dieser Woche ebenfalls Geburtstag feiern und hier nicht genannt werden können. Die Oberliga meldet folgende Geburtstage: Lothar Gentsch, SC Aktivist Brieske (14. 1. 1935); Manfred Rump, SC Empor Rostock (14. 1. 1941); Gerd Unglaube, SC Dynamo Berlin (16. 1. 1943); Karl-Heinz Spickenagel, ASK Vorwärts Berlin (17. 1. 1932); Lothar Killermann, SC Wismut K.-M.-Stadt (18. 1. 1935); Klaus Zink, SC Wismut K.-M.-Stadt (20. 1. 1936).

Achtung, Schiedsrichter!

Am Sonntag, dem 19. Januar 1963, findet für die Schiedsrichter der Oberliga, I. und II. DDR-Liga eine Arbeitstagung mit dem Schiedsrichterausschuß statt.

Tagungsort: Leipzig, Hauptbahnhof. Kleines Restaurant in der MITROPA, gegenüber dem Bahnsteig 11.

Beginn: 11 Uhr.

Fahrkarten sind zur Abrechnung vorzulegen.

Schiedsrichterausschuß
gez. Reinhardt

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

Den Kleinen kann geholfen werden!

Klaus Zink vom SC Wismut betreut die Fußballer der BSG Motor Beierfeld

„Durch die Verpflichtung des Sportfreundes Klaus Zink vom SC Wismut als Übungsleiter hob sich das leistungsmäßige Niveau unseres Kollektivs. Wir möchten besonders das gute Verhältnis zwischen uns und dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt hervorheben und für die Unterstützung des Sportclubs unseren Dank aussprechen.“ So hieß es im Rechenschaftsbericht der Sektion Fußball der BSG Motor Beierfeld anlässlich ihrer Wahlversammlung.

Wir berichteten bereits darüber, daß Klaus Zink nach einem Forum in dem kleinen Erzgebirgsort seine Bereitschaft erklärte, als ehrenamtlicher Übungsleiter den Beierfelder Fußballern zu helfen. „Ich war davon überzeugt“, erzählte uns der Wismut-Stürmer, „in einer solchen vorbildlichen Gemeinschaft eine gute praktische Arbeit leisten und wertvolle Erfahrungen sammeln zu können. Für meinen künftigen Beruf als Sportlehrer ist diese Tätigkeit von großer Bedeutung, zumal ich in diesem Jahr meine Prüfungen ablegen muß. Ich habe hier in Beierfeld gute Freunde gefunden und opere gern meine Freizeit für diese dankbare Aufgabe. Natürlich muß man sich des Vertrauens des Kollektivs sicher sein und einen greifbaren Erfolg in der Arbeit sehen.“ Von diesen Beweggründen ließ sich Klaus Zink leiten, der jede Woche einmal und, wenn es seine Zeit erlaubt, auch mehrmals bei seinen Schützlingen weilte. Er hat sich in der Zeit seiner Tätigkeit die Achtung und das Vertrauen aller Aktiven und Funktionäre erworben und sieht seine Zielstellung darin, mit der Motor-Elf wieder die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse zu erlangen.

„Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, einer Gemeinschaft zu helfen, die über keinen Trainer verfügt. Unser Staat hat mir die Möglichkeit gegeben, mich als Sportlehrer auszubilden, und schon deshalb will ich mithelfen, daß unsere Menschen noch mehr Freude und Entspannung am Sport finden. Auch in unserem Kreis gibt es noch zahlreiche Mannschaften, die ohne jegliche Trainingsanleitung sind, und in anderen Bezirken unserer Republik wird es nicht viel anders sein. Für unsere Oberligaspieler eröffnet sich hier eine gute Gelegenheit, nicht nur ihre eigene sportliche Entwicklung zu sehen, sondern sich vielen unterklassigen Gemeinschaften als ehrenamtliche Helfer zur Verfügung zu stellen“, erklärte Klaus Zink zum Abschluß unseres Gesprächs.

Eine durchaus lobenswerte Haltung des Wismut-Spielers, der noch weit mehr als bisher in unseren Oberliga-Kollektiven Beachtung geschenkt werden sollte.

MANFRED HINZ

immer flott zu Fuß durch

Eine Wohltat für müde und schmerzende Füße

In Apoth. Drug. kosm. Fachgesch. DM. 1,80

BSG Lok Lübbenau

(II. Kreisklasse)

sucht Gegner (Männer und Junioren) für Hin- und Rückspiel. Angeb. erb. Horst Hill, Lübbenau, Straße des Friedens 30

Metzfers Sporthaus

Dresden A 21, Schandauer Str. 80
Fußballausrüstungen
Nur aktive Fußballer beraten Sie



Italien

FC Florenz-Catania 3:0, AC Mailand-Palermo 2:0, Modena gegen Lanerossi Vicenza 0:0, Napoli-Atalanta Bergamo 2:1, AS Rom-Venedig 2:2, Sampdoria Genua-Mantua 2:2, Spal Ferrara gegen Juventus Turin 0:2, FC Turin-Inter. Mailand 1:1. Spitze: Juventus Turin 25:9, Inter. Mailand 24:10, AC Bologna 22:10 Punkte.

Frankreich

Stade Reims-Rouen 4:0, Toulouse-Sedan 0:2, Stade Francais Paris-Grenoble 1:1, Nimes-Lens 4:2, Rennes-Monaco 2:0. Spitze: Sedan 34:16, Bordeaux und Lyon je 30:18 Punkte.

Die mit Spannung erwartete Pokalrunde Englands am Sonntag fiel den Witterungsverhältnissen fast gänzlich zum Opfer. Auch das Schlagerspiel zwischen Tottenham und Burnley fand nicht statt. Die Überraschung in den drei Begegnungen schuf Sunderland, das beim Oberliga-Vertreter Preston Northend mit 4:1 Toren einwandfrei die Oberhand behielt.

Jimmy Greaves, Englands und Tottenhams hervorragender Halb-

Lew Jaschin ist unverwundlich!

Der Dynamo-Torhüter erneuert führend in der Rangliste der Schlußleute

Die Föderation Fußball der UdSSR hat auch diesmal, wie in jedem Jahr nach Beendigung der Saison üblich, eine Rangliste der 33 besten Spieler auf den einzelnen Positionen herausgegeben. Die offizielle Festlegung enthält jedoch eine nicht uninteressante Neuerung: Diesmal erfolgte die Einstufung der einzelnen Akteure nach dem Gesichtspunkt des 4-2-4-Systems. Hier die exakte Wiedergabe dessen:

- Torsteher:** 1. Jaschin (Dynamo Moskau), 2. Maslatschenko (Spartak Moskau), 3. Kotrikadse (Dynamo Tbilissi); **rechte Verteidiger:** 1. Dubinski (ZSKA), 2. Logofet (Spartak Moskau), 3. Semiglasow (ZSAK); **rechte Mittelverteidiger:** 1. Masljonkin (Spartak Moskau), 2. Rjabow (Dynamo Moskau), 3. Turjantschik (Dynamo Kiew); **linke Mittelverteidiger:** 1. Tschocheli (Dynamo Tbilissi), 2. Schesternjow (ZSAK), 3. Dikarjew (Spartak Moskau); **linke Verteidiger:** 1. Krutikow (Spartak Moskau), 2. Danilow (Zenit Leningrad), 3. Bagritsch (ZSAK); **rechte Läufer:** 1. Sawidonow (Zenit Leningrad), 2. Sabo (Dynamo Kiew), 3. Sitschinawa (Dynamo Tbilissi); **linke Läufer:** 1. Netto (Spartak Moskau), 2. Manoschin (Torpedo Moskau), 3. Jamanidse (Dynamo Tbilissi); **Rechtsaußen:** 1. Metreweli (Torpedo Moskau), 2. Tschislenko (Dynamo Moskau), 3. Basilewitsch (Dynamo Kiew); **rechte Mittelstürmer:** 1. Iwanow (Torpedo Moskau), 2. Serebrjannikow (Dynamo Kiew), 3. Sewidow (Spartak Moskau); **linke Mittelstürmer:** 1. Ponedeljnik (ASK Rostow), 2. Gussarow (Torpedo Moskau), 3. Kanjewski (Dynamo Kiew); **Linksaußen:** 1. Mes'chi (Dynamo Tbilissi), 2. Lobanowski (Dynamo Kiew), 3. Chusainow (Spartak Moskau).

stürmer, kann in der nächsten Zeit nicht eingesetzt werden. Beim Training in der Halle geht er sich einen Bruch des rechten Handgelenkes zu. Manager Nicholson hofft aber, daß der Nationalspieler recht bald wieder zum Einsatz gelangen kann. Ob Greaves spielen kann, hängt aber in erster Linie von der Entscheidung des Unparteiischen ab, der feststellen muß, ob der Gipsverband für den Gegenspieler gefährlich werden kann.

Bei einem Treffen in England zwischen Mansfield und Ipswich Town wurden 20 Zuschauer verletzt, als ein Schutzgitter unter dem Druck der Besucher nachgab. 20 Personen mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden, konnten aber nach kurzer Behandlung wieder entlassen werden.

Der Holländische Fußball-Verband hat jetzt beschlossen, weiblichen Schiedsrichtern die Leitung von Spielen für Jugend- und Schülermannschaften zu gestatten. Bisher hatte ein Beschluß derartiges untersagt.

Auf 33 Mitglieder angewachsen ist jetzt die Europäische Fußball-Union, UEFA genannt. Neu aufgenommen als vollwertiges Mitglied wurde der Fußball-Verband Zyperns.

Agne Simonsson, Schwedens hervorragender Mittelstürmer der vergangenen Jahre, der sich zu einem Vertrag bei Real Madrid entschlossen hatte, will jetzt in seine Heimat zurückkehren. Er war bei dem spanischen Club nicht zur Geltung gekommen und hatte nur einige Male die Chance erhalten, in der 1. Mannschaft zu spielen. Jetzt will er sich Oergryte Göteborg anschließen.

Algier: Die Nationalmannschaft Bulgariens trat in ihrem zweiten Spiel in Algerien gegen eine ostalgerische Auswahl an und blieb 3:1 siegreich, nachdem sie, wie bereits gemeldet, im Spiel gegen die algerische Nationalelf 1:2 verloren hatte.

Nürnberger Heimmiederlage gegen Hessen Kassel!

West

Viktoria Köln-Borussia Mönchen-Gladbach	1:1	Alle anderen Spiele fielen aus.
1. FC Köln	17 39:19	24:10
2. Boruss. Dortmund	16 53:21	23:9
3. Preußen Münster	16 29:18	21:11
4. SW Essen	16 28:18	21:11
5. Schalke 04	15 39:27	20:10
6. Viktoria Köln	17 53:43	18:16
7. Meidericher SV	15 23:27	16:14
8. Bayer Leverkusen	16 27:28	16:16
9. RW Oberhausen	16 29:38	16:16
10. Hamborn 07	15 15:17	15:15
11. Alemann. Aachen	15 24:27	13:17
12. Fortuna Düsseldorf	16 32:41	13:19
13. Westfalia Herne	16 24:33	13:19
14. B. Mönch.-Gladb.	17 27:38	12:22
15. Wuppertaler SV	17 23:39	10:24
16. TSV Marl-Hüls	16 23:54	5:27

Süd

Eintracht Frankfurt gegen SpVgg Fürth ausgefallen, FC Bayern Hof gegen Kickers Offenbach ausgef., TSG Ulm 46-VfR Mannheim ausgef., Schwaben Augsburg-FC Bayern München 0:1, SSV Reutlingen-VfB Stuttgart 1:1, 1860 München-Karlsruher SC 2:1, FC Schweinfurt 05-BC Augsburg 2:1, 1. FC Nürnberg-KSV Hessen Kassel 0:1.		
1. FC Nürnberg	18 56:21	26:10
2. München 1860	18 42:17	26:10
3. Bayern München	17 35:34	23:11
4. Eintr. Frankfurt	17 35:19	22:12
5. Kickers Offenb.	17 36:32	20:14
6. Ulm 1846	17 38:30	18:16
7. FC Schweinf. 05	18 22:28	17:19
8. SpVgg Fürth	17 30:28	16:18
9. Karlsruher SC	17 30:31	16:18
10. Bayern Hof	16 30:29	15:17
11. VfR Mannheim	16 25:33	15:17
12. SSV Reutlingen	17 31:40	15:19
13. VfB Stuttgart	18 29:32	14:22
14. Hessen Kassel	18 27:42	14:22
15. BC Augsburg	18 25:53	12:24
16. Schwaben Augsburg	17 23:45	7:27

Nord

Hamburger SV-Arminia Hannover ausgef., Hannover 96-FC St. Pauli 2:0, VfR Neumünster gegen VfB Oldenburg 2:0, Werder Bremen-Concordia Hamburg 3:1, VfV Hildesheim-VfB Lübeck 3:0, VfL Osnabrück-Holstein Kiel ausgef., Altona 93-Eintracht Braunschweig 1:2, ASV Bergedorf 85 gegen TuS Bremerhaven 93 2:1.		
1. Werder Bremen	19 69:20	33:5
2. Hamburger SV	18 60:21	31:5
3. Holstein Kiel	18 46:29	23:13
4. Eintr. Braunschw.	19 35:29	21:17
5. VfL Osnabrück	17 25:21	20:14
6. FC St. Pauli	18 30:27	19:17
7. VfR Neumünster	19 23:27	18:20
8. Bergedorf 85	19 28:36	18:20
9. Arminia Hannover	17 29:28	17:17
10. VfB Lübeck	19 25:37	15:23
11. VfB Oldenburg	19 28:41	15:23
12. Hannover 96	19 23:42	15:23
13. Concordia Hamb.	19 29:42	14:24
14. Bremerhaven 93	18 22:35	13:23
15. VfV Hildesheim	18 23:37	13:23
16. Altona 93	18 25:50	9:27

Ein erster Stelle der erfolgreichsten Torschützen seit 1954 steht erwartungsgemäß der Hamburger Mittelstürmer Uwe Seeler. Sein Vorsprung gegenüber den anderen Torjägern ist eindeutig und Beweis seiner internationalen Klasse. Allein in Punktspielen brachte es der Hamburger bis jetzt auf 250 Treffer! An zweiter Stelle steht Martin (1. FC Saarbrücken), der 142 Tore erzielte. Kapitulski folgt mit 140 Treffern an dritter Stelle. Uwe Seelers Leistung gewinnt insofern noch an Bedeutung, weil der Mittelstürmer in Pokalspielen und Freundschaftskämpfen weitere 387 Tore schoß. Hinzu kommen 32 Tore aus den Endrundenspielen um die westdeutsche Meisterschaft sowie 22 Treffer aus den Begegnungen der westdeutschen Auswahl.



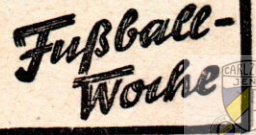
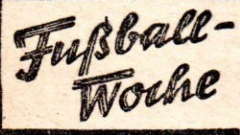
Auf geht's zu einer Reise um die Welt

Stimmung, als er mit seinen Kameraden das Flugzeug besteigen konnte, vorher aber noch unserem Fotografen demonstrierte, daß er zu Späßen aufgelegt ist. Über diese interessante Reise werden wir zu gegebener Zeit ausführlich berichten, denn Duklas Nationalspieler Novak und Masopust haben uns die Schilderung ihrer Erlebnisse zugesichert!

Für Dukla Prag hat dieser Satz seine Berechtigung, denn die Mannschaft wird im Verlauf von reichlich vier Wochen mehrere Kontinente bereisen und dort Freundschaftsspiele austragen. Läufer und „Fußballer des Jahres“ Josef Masopust war deshalb verständlicherweise in bester Stimmung, als er zu Späßen aufgelegt ist. Über diese interessante Reise werden wir zu gegebener Zeit ausführlich berichten, denn Duklas Nationalspieler Novak und Masopust haben uns die Schilderung ihrer Erlebnisse zugesichert!

Foto: Mirka

Das Redaktionskollegium. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 25/31, und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.



DAS FU-WO PORTRÄT

KURT ZAPF (SC Empor Rostock)

In unserer nächsten Ausgabe stellen wir vor:
W. SCHMIDT

Diese Wahlversammlung werden die Fußballer des SC Empor Rostock noch lange in ihrer Erinnerung behalten. Als die lebhafteste Diskussion ihren Höhepunkt erreicht hatte, meldete sich Kurt Zapf zu Wort und sprach, einfach und gradlinig, wie es die Art dieses vorbildlichen Sportmannes ist, von seinen vielen schönen Erlebnissen im Sport und im Beruf, die er während seiner achtjährigen Zugehörigkeit zum Rostocker Club sammeln konnte. Seine Worte waren Beweis einer klaren, bewußten Denkweise: „Ich habe gerade jetzt vor dem VI. Parteitag sehr aufmerksam und intensiv die veröffentlichten Materialien studiert, und auch ich will jetzt mit ganzer Kraft mitwirken, dieses große Programm zu verwirklichen. Deshalb stelle ich den Antrag, aus Anlaß des VI. Parteitages der SED als Kandidat in ihre Reihen aufgenommen zu werden.“

Im Namen aller Sportler des Ostseebzirks wünsche ich dem Parteitag, den ich als ein internationales Ereignis von größter Bedeutung betrachte, die besten Erfolge und versichere, daß wir Sportler beim umfassenden Aufbau des Sozialismus stets in vorderster Front stehen werden!“

Wenn der am 16. August 1929 in Plauen geborene Kurt Zapf betont, daß Rostock ihm zur zweiten Heimat geworden sei, dann ist das kein Lippenbekenntnis. Die junge alte Stadt an der Warnow, deren Puls in der volkseigenen Neptun- und in der Warnowwerft Warne- münde sowie im Rostocker Überseehafen besonders heftig schlägt — sie hält

den „Kurt“, wie man ihn hierzulande in Fußballerkreisen einfach nennt, seit Oktober 1954 in ihrem Bann. Damals hielt Kurt Zapf gemeinsam mit den Fußballern von Empor Lauter Einzug an der Waterkant, nicht ahnend, daß ihn und seine Familie (Töchterchen Sabine ist in-



Mit seinem SC Empor blieb Kurt Zapf der Gewinn einer Meisterschaft oder eines Pokalwettbewerbes bisher leider versagt. Oftmals standen der Mittelverteidiger und seine Mitspieler dicht davor. So auch im entscheidenden Pokaltreffen gegen den SC Motor Jena, das jedoch nach dramatischer Verlängerung verloren ging. Diese Miene von Kurt Zapf sagt deutlich aus, wie sehr der Schock der Niederlage mitspielt (rechts Heinsch). Wird es nun im laufenden Meisterschafts-Championat endlich einmal klappen? Es wäre Kurt Zapf als Krönung einer wirklich beispielgebenden Laufbahn zu gönnen!

Foto: Kilian

zwischen fünf Jahre alt) im Norden unserer Republik eine glückliche Lebens- etappe erwartete.

Das mag, rein auf das braune Leder bezogen, recht übertrieben klingen, denn die Fußballer des SC Empor Rostock konnten sich bisher weder mit dem Meistertitel noch mit dem Titel „FDGB-Pokal-Sieger“ schmücken. Und wie gern hätte es der gebürtige Vogtländer erlebt, zumal vor allem der Pokalsieg mehrmals zum Greifen nahe war. Aber sowohl 1955 gegen Wismut Aue (2:3) als auch 1957 gegen den SC Lok Leipzig (1:2) und 1960 gegen den SC Motor Jena (2:3) unterlagen die Ostseestädter jeweils nach Verlängerung. Und auch nach der Punktspiel-Marathonsaison 1961/1962 reichte es für die Blau-Gelben und damit für Kurt Zapf nur zum „Vize“, obwohl sie die Tabelle monatlang, praktisch bis zum letzten Spielsontag,

angeführt hatten. Aber dann fiel doch zu Pfingsten vorigen Jahres, vor 35 000 Zuschauern in Rostock noch die Entscheidung zugunsten des ASK Vorwärts Berlin, der seine größere Erfahrung und besseren Nerven in die Waagschale warf und mit 3:1 seinen Titel verteidigte.

höchste Spielklasse innerhalb eines Jahres, nachdem 1956 die Bitternis des Abstiegs Resignation und Zweifel ins Ostseestadion einziehen lassen wollte. Unlösbar verbunden damit war im Oktober 1957 die Nominierung als linker Verteidiger in der Deutschen Nationalmannschaft im Leipziger Länderspiel gegen die CSSR. Ungeachtet der 1:4-Niederlage bescheinigte die Presse dem wortkargen Rostocker sein hoffnungsvolles Debut, und die „FU-WO“ konstatierte: „Kurt Zapf war bester Neu- ling.“

Es liegt eine gewisse Tragik in der Tatsache, daß der jetzige Kapitän unseres derzeitigen Oberliga-Spitzenreiters trotz teilweise großartiger Form in den letzten Jahren nie mehr in die Auswahl berufen wurde. Die glückliche Lebens- etappe aber, von der eingangs gesprochen wurde, bezieht sich vor allem auf das Wirken als Sportlehrer an der Rostocker Goethe- Schule. Hier hat dieser „ewig junge Fußballer“ ein weites Feld gefunden, wie es seinen individuellen Nei- gungen und Fähigkeiten so ganz entspricht.

Fragt man meinen Ge- sprächspartner nach seinem schönsten fußballerischen Erlebnis, dann nennt er den Wiederaufstieg des SC Empor Rostock in die

Dieses Porträt kann mit den Worten Kurt Zapfs nicht besser abgeschlossen werden: „Ich möchte der Partei der Arbeiterklasse für die ständige Unterstützung und Förderung danken, die uns Sportlern zuteil wird. Wir brauchen uns doch nur einmal im Rostocker Sportforum umzusetzen, in dem mit dem Ostseestadion, der Neptun-Schwimmhalle, dem Freiluft-Kunsteisstadion, den Handball- und Trainingsplätzen Sportstätten entstanden sind, von denen man in Mecklenburg vor 1945 nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Als hier noch die Junker und Großgrundbesitzer regierten, da war der Sport zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Heute aber, unter der Arbeiter- und Bauern-Macht, hat er sich auch im Norden unserer Republik, ebenso wie alles andere in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens, zu voller Blüte entfaltet. Namen wie Christiane Lanzke, Renate Garisch, Gert Dührkop und Frank Wiegand, um nur einige aus der Leichtathletik und dem Schwimmsport zu nennen, bestätigen das. Und wenn wir in Rostock Länderspiele im Eishockey oder in anderen Sportarten erleben, so betrachten wir das schon als eine Selbstverständlichkeit. Ich bin glücklich, in dieser Stadt arbeiten und leben zu dürfen.“

WERNER MARTENS